Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

117 (11.3.1915) Mittag-Ausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Mittag-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.52.

8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exmpl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 117. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag den 11. März 1915. Telefon: Redaktion Nr. 309. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Ein gegnerisches Lob für die Bayern.

W.T.B. **Bern**, 10. März. Der Berichterstatter des **„Bund"** an der **französischen Front** gibt folgende **Aeußerung** des **französischen Kommandanten** bei **Mont-St. Eloi** wieder, wo den **Franzosen** ein **bayerisches Armeekorps** gegenübersteht: „Es ist eine **außerordentlich glänzende Truppe.** Ich sah sie **prächtige** Gegenangriffe ausführen. Da war ein **bewunderungswürdiger Zug** drin."

Die Auflösung der Garibaldinischen Legion.

T.U. **Rom**, 11. März. (Privattel.) Dem „Echo de Paris" wurde von hier berichtet: Die **Verabschiedung der Garibaldinischen Legion** wird sehr besprochen. Die Verabschiedung stand im Zusammenhange mit den zukünftigen **Entschließungen Italiens.** Die militärische Presse, wie die italienische Presse überhaupt sucht die **Auflösung** der Garibaldinischen Legion durch die französische Heeresleitung etwas kunstvoll mit **großen Plänen Garibaldis** zu erklären.

Der sozialistische „Avanti" bemerkt aber, in weniger Garibaldinischen und weniger poetisch-politischen Kreisen werde die Nachricht unmittelbar in Verbindung zu der ausgesprochen **dreiverbandsfeindlichen** und **deutschfreundlichen Haltung** der **italienischen Regierung** gebracht. („Köln. Ztg.")

Die naive Kulturnation.

= **Stockholm**, 11. März. Die „Voss. Ztg." meldet von hier: In **Paris** ist eine Reihe **Anarchisten verhaftet** worden unter der Beschuldigung, den **Deutschen Mitteilungen** über **französische Kriegsmaßnahmen** geliefert zu haben. (Gott sei Dank! Die Verräter, die die Schuld an den Niederlagen der französischen Armee tragen, sind wieder einmal gefunden. D. Red.)

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Bericht.

W.T.B. **Wien**, 10. März. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 10. März 1915. An der Front in **Russisch-Polen** herrscht auch weiter lebhafte Gefechtstätigkeit.

In **Westgalizien** wurde das von unseren Truppen südlich Gorlice eroberte Gebiet noch erweitert. Ein anschließender Schützengraben des Feindes wurde erstürmt und **200 Mann zu Gefangenen gemacht.**

Bei günstigeren Sichtverhältnissen hatte gestern in einigen Abschnitten der **Karpathenfront** unsere Artillerie durch gute Wirkungen sichtliche Erfolge. Eine nahe vor der eigenen Stellung liegende Rückenlinie, die von feindlicher Infanterie besetzt war, wurde infolge des flankierenden Feuers unserer Artillerie fluchtartig geräumt. Der Feind erlitt hierbei unter wirksamstem Schrapnellfeuer **schwere Verluste.** Bei der Eroberung einer Stellung an dieser Front wurden **300 Mann gefangen**, viel **Kriegsmaterial erbeutet.**

Vor unseren Stellungen in **Südostgalizien** herrscht im allgemeinen Ruhe. Nördlich Nadworna wurde ein Vorstoß frischer Kräfte abgewiesen, gleichzeitig an anderer Stelle mehrere feindliche Bataillone, die gegen die eigene Front vorgegangen waren, zurückgewiesen, in der Verfolgung **190 Mann gefangen.**

In der **Bukowina** hat sich in der letzten Zeit nichts ereignet. Am nördlichen **Pruth-Ufer** bei Czernowitz fanden nur unbedeutende Plänkeleien statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die russischen Offiziersverluste.

T.U. **Stockholm**, 10. März. Eine Person, die lange in Petersburg gewohnt hat und soeben nach Stockholm gekommen ist, erzählt ausführlich über die dortige Lage. Die **Offiziersverluste** der **Garderegimenter** betragen durchschnittlich **60 Prozent**; bei manchen Regimentern sind von 75 Offizieren nur noch ein Dutzend übrig, ja bei Kavallerie-Regimentern nur noch vier. Ueberall herrscht nur **ein** Wunsch: Möge dieser vernichtende Krieg je eher je lieber enden! Doch hört man diesen Wunsch natürlich nur im vertrauten Kreise. Die **Presse** ist in eiserne **Daumenschrauben** gesetzt, weshalb es ein Teil des Publikums auch gar nicht der Mühe wert hält, Zeitungen zu lesen.

Zum Vorgehen Deutschlands gegen England.

Die Arbeit der deutschen Unterseeboote.

W.T.B. **London**, 10. März. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Der englische Dampfer **„Prinzessin Viktoria"** wurde achtzehn Meilen von **Mersey torpediert.** Es wurde scharf Ausguck nach Unterseebooten gehalten, aber trotz des klaren Wetters wurde kein feindliches Fahrzeug wahrgenommen, bis der Steuermann um 9 Uhr 30 Min. vormittags einen **Torpedo** gerade auf das Schiff zukommen sah. Es erfolgte eine starke **Explosion**, worauf das Schiff überzuneigen begann. Zwei Boote wurden niedergelassen, die Bemannung ruderte nach dem Mersey, wo ein kleiner Schlepper sie ins Schlepptau nahm. Das Schiff sank in 15 Minuten.

Die Bemannung der **„Blackwood"** wurde durch ein Fischerboot in **Newhaven** gelandet. „Blackwood" wurde des morgens um 6 Uhr torpediert. Es war zur Zeit schlechtes Wetter bei ziemlich starkem Schneefall. Alle Boote an Bord waren bereit, für den Fall, daß ein Tauchboot angreife. Die Bemannung fuhr zweieinhalb Stunden in den Booten, bis sie aufgefischt wurde, das Unterseeboot erschien an der Oberfläche, lieh aber keinen Beistand.

Die **„Tangistan"** wurde um 12 Uhr 30 Min. früh torpediert. Die Boote sollten gerade herabgelassen werden, als das Schiff plötzlich mit den Booten und der Besatzung versank. Ein Matrose, der gerettet wurde, hatte sich an eine Kiste geklammert und blieb zweieinhalb Stunden darauf, bis er von einem Boot aufgenommen wurde. Eine Anzahl indischer Matrosen hielt sich an einer Planke und blieb eine Zeitlang über Wasser. Die Leute konnten aber nicht aushalten.

Auf der Höhe des Mersey verfolgte gestern ein Unterseeboot den Dampfer **„Clanmacrae"**, der jedoch **entkam.**

W.T.B. **Paris**, 11. März. Der „Temps" berichtet: Der **Ueberseedampfer „Rochambeau"** hat Le Havre am 7. ds. Mts. verlassen. Es befindet sich an Bord eine französische **Studienkommission**, die von der französischen Regierung nach den **Vereinigten Staaten** geschickt wurde. Auf einer 300 Km. langen Fahrt durch die Gefahrenzone wurde **kein deutsches Unterseeboot** gesichtet. Der „Temps fügt hinzu, die **deutsche Blockade** werde von **keinem Kapitän mehr ernst** genommen. Es sei **beschlossen** worden, **jedes Unterseeboot anzugreifen**, sobald es gesichtet werde. (Der „Temps" nimmt wie immer den Mund zu voll. Nach Amerika fahrende Dampfer sind keine Opfer für deutsche Unterseeboote. Lassen wir den „Rochambeau" erst wieder nach Frankreich zurückkehren. D. Red.)

Ein deutsches Unterseeboot gesunken.

= **Berlin, 10. März. (Amtlich.) Einer Bekanntmachung der britischen Admiralität zufolge ist das deutsche Unterseeboot U. 20 heute durch den englischen Zerstörer „Ariel" gerammt und zum Sinken gebracht worden. Die Besatzung ist gerettet.**

Der Stellvertreter des Chefs der Admiralität:
gez. Behncke.

* * *

Der Untergang des deutschen Unterseeboots U. 20 bei seinen kühnen Fahrten wird überall mit herzlichem Bedauern vernommen werden. Daß die Besatzung gerettet wurde, erfüllt uns alle mit Befriedigung. Zugleich aber hegen wir zu unserer Regierung und Heeresleitung das unbedingte Vertrauen, daß sie jede schmachvolle, ob auch nur die englischen Behörden selbst erniedrigende **Behandlung deutscher Kriegsgefangener**, wie sie gegenüber den unerschrockenen Helden der **Unterseeboote** in Aussicht gestellt wurden, mit den **schärfsten Repressalien beantworten** wird. Jede Sentimentalität muß zur Seite treten, wenn man überhaupt auf den brutalen Briten Eindruck machen will.

Schon meldet das „Echo de Paris", **Admiral Beresford** verlange auf Grund eines **alten Seekriegsgesetzes**, das bestimmt, daß **Seeräuber gehängt** werden sollen, daß **dieses Gesetz auf die gefangenen Offiziere deutscher Unterseeboote** angewandt wird. Diese Ankündigung allein ist ein Zeichen der völligen Entartung des englischen Gewissens, das nicht einmal mehr den rein menschlichen Respekt vor Männern, die im Dienst ihres Vaterlandes täglich ein totgeweihtes Heldenleben führen, kennt. Trotzdem wird sich unsere deutsche Seemannsjugend nach wie vor begeistert zum Unterseebootsdienst drängen; das Britenvolk aber wird der Vergeltung nicht entgehen. Gott strafe England!

Deutsche Güter und die Verschärfung der Seekriegsmaßnahmen.

W.T.B. **Amsterdam**, 11. März. Das „Handelsblad" meldet aus Rotterdam: In Erwartung der **englischen** und **französischen Repressalien** gegen das **deutsche Eigentum zur See** wurde genehmigt, daß Schiffe, die bei Bekanntwerden dieser Maßregeln bereits mit dem **Laden** beschäftigt waren, schon **deutsche Güter eingenommen** oder zur Ladung angenommen hatten, ruhig damit **fortfahren** können und nach der Abreise **nicht angehalten** werden sollen. Alle noch diese Woche abreisenden Schiffe nehmen daher noch deutsche Güter an.

Neue englische Arglist?

= **Berlin**, 11. März. Der „Voss. Ztg." wird aus Hamburg gemeldet: **Kapitäne deutscher Dampfer** teilten dem Rotterdamer Korrespondenten des „Hamb. Fremdenblattes" mit, daß der **englische Vizekonsul Diffun** am 22. Februar die **Liegeplätze** der **deutschen Schiffe feststellte** und sich besonders für den **Maashafen** interessierte, wo **15 deutsche und 3 österreichische Dampfer** liegen.

Zum Unfall des „Belridge".

W.T.B. **Christiania**, 11. März. Nach einer Meldung der „Sjöfarts Tidende" soll anzunehmen sein, daß eines der auf dem **Dampfer „Belridge"** nach der **Explosion** gefundenen **Metallstücke deutscher Herkunft** ist, da es eine **deutsche Inschrift** trage. Ob sie von einer **Mine** oder von einem **Torpedo herrühren**, sei noch **nicht bekannt.** Außer den hierher geschickten Metallstücken seien **noch andere gefunden** worden, als das Schiff in New-Castle ins Dock ging. Diese Stücke, sowie der entstandene **Schaden** würden von Sachverständigen untersucht.

Der sonstige Krieg zur See.

W.T.B. **Paris**, 11. März. Der „Temps" meldet aus Las Palmas (Kanarieninseln): Wie die Zeitung „Tribuna" berichtet, ist an Bord eines im **Hafen von Las Palmas** ankernden **deutschen Dampfers** eine **Funkenspruchstation** heimlich (!) in Tätigkeit. — Das **Wrack** des Hilfskreuzers **„Kaiser Wilhelm der Große"**, das auf der Höhe von Rio de Oro trieb, ist **untergegangen.**

Die österreichische Flottenaktion vor Antivari.

W.T.B. **Wien**, 11. März. (Nichtamtlich.) Aus dem **Kriegspressequartier** wird gemeldet: Unsere jüngste **Flottenaktion vor Antivari** vom 1. auf den 2. März l. J. hat in mehreren Blättern eine ganz unrichtige Darstellung gefunden. Diesen aus der Presse des Auslandes übernommenen entstellenden Berichten sei der folgende authentische Sachverhalt gegenübergestellt: Am 1. März um 2½ Uhr früh sind drei unserer Torpedoboote, begleitet von drei Zerstörern, in den Hafen von Antivari eingedrungen und haben eine **Abteilung gelandet**, welche die in den Magazinen am Steinmolo lagernden **Vorräte in Brand** steckte und zerstörte. Die zur raschen Entladung französischer Transporte neu gebaute Holzmole mit **Gleis** und **Bahnanlagen** wurde durch Sprengung **vollständig demoliert.** Die sogenannte Yacht **„Rumija"**, die schon seit Jahren nur zum Warentransport, seit Monaten aber namentlich zum Schleppen von Seglern, die mit Kontrebande aus Albanien kamen, verwendet wurde und die bei unseren Aktionen stets geschont worden war, wurde aus dem innersten Hafen herausgeholt und, da das stürmische Wetter die Fortführung verhinderte, vor der Hafeneinfahrt **versenkt.**

Während dieser Operationen wurden **unsere Fahrzeuge** eine Stunde lang nach und nach von 5 Batterien immer heftiger beschossen, aber **nicht getroffen.** Unsere **Torpedoboote** haben nur mit **Maschinengewehren** das gegen sie und die gelandete Abteilung gerichtete Gewehrfeuer erwidert und außerdem zwei Warenleichter aus nächster Nähe mit Granaten beschossen. Von den Zerstörern im und vor dem Hafen wurde überhaupt kein einziger Schuß abgegeben. Selbst die am Land gelagerten großen **Benzinmengen** wurden wegen der Gefahr für zwei nahe davor liegenden Segelschiffe unbekannter Nationalität **nicht zerstört.** Die von montenegrinischer Seite verbreiteten Schauergeschichten von einem Bombardement der Stadt, von vielen zerstörten oder in Flammen aufgegangenen Wohnhäusern, von einer Menge unter Trümmern begrabener oder durch Schrapnells getöteter Bürger, insbesondere Frauen und Kindern, sind nichts als tendenziöse Erfindungen, wie sie von gegnerischer Seite mit Sicherheit zu erwarten waren.

Der Kampf um die Dardanellen.

= **Amsterdam**, 10. März. Aus **Athen** wird dem „Daily Chronicle" gemeldet, daß die **Kriegsschiffe der Verbündeten** in den **Dardanellen zwei Dinge** in Rechnung stellen müßten: Zunächst sei die Meerenge mit **vielen Minen** bestreut, die Stück für Stück aufgefischt werden müssen, was eine beträchtliche Zeit erfordere. Die Türken verwenden auch treibende Minen, die durch den Strom dem Meere zugeführt werden. Solche Sprengkörper schwimmen beim Ausgang der Meerenge um die Vorgebirge herum — eine nicht geringe Gefahr für die Kriegsschiffe. Einzelne Minen sind bis in die Nähe der Insel **Tenedos** ausgelegt worden.

In zweiter Linie sind die sehr **geschickt versteckten schweren Batterien** zu beachten, aus denen die Schiffe des verbündeten Geschwaders beschossen werden. Obschon die ausgezeichnet bedienten Geschütze des Geschwaders den Festungswerken schon großen Schaden zugefügt haben, ist es erforderlich, jedes auf dem Land aufgestellte Geschütz zu entdecken, um es zu zerstören. Auch erfordert das genaue Schießen viel Zeit. (Köln. Ztg.)

W.T.B. **Basel**, 11. März. Nach einer Athener Meldung der „Baseler Nachrichten" ist an den **Dardanellen** ein **weiterer Ueberdreadnought** der Klasse „Queen Elisabeth" eingetroffen.

Der Dardanellen-Zankapfel.

= **Kopenhagen**, 10. März. Die Petersburger **„Rjetsch"** schreibt: Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß der Gedanke der **Besitzergreifung Konstantinopels** und der **Dardanellen** durch **Rußland** durchaus **keine Sympathien beim englischen Volk** genießt. Allzu lange stand die **englische öffentliche Meinung** unter der Hypnose der **Befürchtung**, die **Russen** könnten **Konstantinopel** nehmen, als daß wir einen sofortigen **Umschwung** nach der entgegengesetzten Richtung erwarten dürften. Um einen

solchen Umschwung zu erleichtern, müßte Rußland mit der **europäischen öffentlichen Meinung** rechnen. Gegenwärtig und gerade in den letzten Tagen (gemeint sind die Verbannungen von Duma-Abgeordneten nach Sibirien und andere reaktionäre Maßnahmen. D. Red.) beobachten wir im Gegenteil eine neue **Zuspitzung jenes Mißtrauens** und ein Erstarken jener **ablehnenden Haltung des Volkes**, die in **England** gegen **gewisse Erscheinungen unseres Lebens** zur Ueberlieferung gehörten.

Unsere **Verbündeten** müssen **wissen**, daß für **Rußland diese Frage nicht weniger wichtig** ist, als die **Frage Egyptens** oder die des **Cypern-Vertrags** für England, die England selbständig gelöst hat, ohne erst die Friedensverhandlungen abzuwarten. Deshalb hat die **Erklärung** Sir Edward **Greys**, daß die **Einzelheiten** hinsichtlich der **Dardanellen** dem **Friedensvertrag** vorzubehalten seien, das **öffentliche Bewußtsein in Rußland** so **schmerzlich berührt**, besonders zu jener Zeit, wo unsere **Verbündeten** alle Anstrengungen zur **Bezwingung** der **Dardanellen** machen und bald **als erste** vor den **Mauern Konstantinopels stehen könnten.** M. N. N.

* * *

W.T.B. **Budapest**, 10. März. (Nichtamtlich.) Von besonderer Seite bringt der „Pester Lloyd" einen **Artikel** unter der Ueberschrift: **„Der Kampf um die Dardanellen"**, in welchem es u. a. heißt: „In dem Augenblick, wo die Flagge mit dem russischen Andreas-Kreuze an den Küsten des Aegäischen Meeres weht, ist das **Schicksal Rumäniens** und **Bulgariens**, wahrscheinlich auch **Griechenlands, besiegelt.** Der nordöstliche Teil **Kleinasiens** würde zweifellos von **Rußland** weggenommen. Wenn es anderen Staaten noch einen Brocken Landes im übrigen Kleinasien zugestehen würde, wäre dies nur ein auf kurze Zeit ausgestellter Wechsel. Der **Handel Italiens** würde durch die russische Herrschaft in Anatolien vernichtet werden; auch der Weg nach den italienischen Kolonien am Roten Meer und Indischen Ozean würde durch die Russen in ungleich höherem Maße bedroht, als durch die **Engländer.** Man erinnere sich daran, daß zwischen Rußland und Abessinien gewisse Beziehungen bestehen, die den Italienern alles eher als angenehm sein können. Andererseits ist **Tripolis von Frankreich bedroht.** Je stärker Frankreichs Stellung ist, in desto höherem Maße ist also Italien bedroht. Wenn Rußland sich im östlichen Mittelmeer ausbreitet, sind auch die **Balkanstaaten** viel gefährdeter.

„Um sich den Besitz Konstantinopels zu sichern, ist **Rußland** geradezu gezwungen, **Rumänien** und **Bulgarien** und zum mindesten auch Teile von **Griechenland** in **Besitz** zu nehmen. Alle gegenteiligen Versicherungen, und seien sie auch durch noch so feierliche Verträge geheiligt, sind nicht mehr als ein Fetzen Papier. Vom rein selbstsüchtigen Standpunkt aus haben **Deutschland** und **Oesterreich-Ungarn** von einer Russifizierung der Dardanellen weit weniger Gefahren zu befürchten, als Italien und die Balkanstaaten. Naturgemäß werden sie für ihren Bundesgenossen, die **Türkei**, voll und ganz eintreten, aber die Zentralmächte wie die Osmanen kämpfen nicht nur um die eigene Freiheit, sondern auch um jene der **Balkanvölker**, die im Falle der Niederlage Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, selbständig nie imstande sein werden, Rußland einen nennenswerten Widerstand entgegenzusetzen."

Die Beschießung von Smyrna.

W.T.B. **Konstantinopel**, 10. März. Nach Meldungen aus sicherer Privatquelle **bombardierte** der **russische Kreuzer „Askold"** gestern **Burla**, südwestlich von **Smyrna.** Während des vorgestrigen und des gestrigen Tages gab die **feindliche Flotte** gegen die Forts von Smyrna 239 Schüsse ab.

Wie aus **Smyrna** weiter gemeldet wird, wurden Matrosenkappen sowie andere von feindlichen Schiffen stammende Gegenstände sowie **Schiffstrümmer** an der Küste **angespült.** Man nimmt an, daß diese Gegenstände von einem **feindlichen Minensucher** stammen, der bei dem Bombardement der Forts von Smyrna **untergegangen** war.

Von den übrigen türkischen Kriegsschauplätzen.

W.T.B. **Konstantinopel**, 10. März. (Nicht amtlich.) Der „Agence Milli" zufolge, **besetzten die Türken** nach der gestern vom Hauptquartier gemeldeten Schlacht in Mesopotamien die Städte **Ahwaz** und **Utaz.** Der vollständig in die Flucht geschlagene **Feind** verschanzte sich in der Umgebung von **Schuabie.**

= **Rom**, 10. März. **Rußland** gibt die **Zahl** der **türkischen Kriegsgefangenen** im Gegensatz zu früheren viel größeren Zahlen nunmehr, laut „Frkf. Ztg.", auf 337 Offiziere und 17 675 Mann an.

Stellungnahme Griechenlands.

= **Athen**, 11. März. (Ag. d Ath.) Das **neue Ministerium** legte gestern die **Eidesleistung** ab. Die der Presse mitgeteilte **ministerielle Kundgebung** hat folgenden Wortlaut:

„**Griechenland** hatte nach seinen siegreichen Kriegen das **dringende Bedürfnis** nach einer langen **Friedensperiode**, um **am Gedeihen des Landes** arbeiten zu können. Die **Organisation** der öffentlichen **Verwaltung**, der **Streitkräfte** zu Wasser und zu Lande, sowie die Entwickelung des **nationalen Reichtums** hätten ihm die mit soviel Opfern errungenen Güter gegen jeden **Angriff gesichert** und hätten ihm auch gestattet, ein dem **Staatswohl dienendes Programm** durchzuführen und eine den **nationalen Ueberlieferungen** entsprechende Politik zu treiben. Unter diesen Umständen war vom Beginn der **europäischen Krise** an für Griechenland die **Neutralität** geboten. Griechenland hatte jedoch und hat immer die **unbedingte Aufgabe**, seinen **Bündnispflichten nachzukommen**, ohne freilich die **Unverletzlichkeit seines Gebietes gefährden** zu wollen. Im Bewußtsein der **Pflicht**, auf diese Weise den **Interessen des Landes** zu dienen, spricht die **Regierung** die **Ueberzeugung** aus, daß die **Vaterlandsliebe** des **Volkes** ihre **volle Wahrung sichern** wird."

Zur Haltung Italiens.

= **Rom**, 11. März. Von hier erfährt das „Berl. Tgbl.": Fürst **Bülow** hatte gestern im Ministerium des Innern mit dem **Ministerpräsidenten Salandra** eine **längere Unterredung.** Eine offiziöse Note erklärt hierzu, der Vorgang habe keine besondere Bedeutung, da Fürst Bülow auch in den letzten Tagen **mehrfache Besprechungen** mit Salandra gehabt habe.

= **Rom**, 11. März. Der „Berl. Lok.-Anz." meldet von hier: **„Deutschfeindliche Blätter**, wie der radikale **„Messaggero"** und die nationalistische **„Idea Nazionale"** verdoppeln ihre **Anstrengungen**, um eine gütliche und für beide Teile **befriedigende Einigung** zwischen **Italien** und **Oesterreich**, wie sie die verständigen Leute in Italien wünschen, zu **vereiteln.** Zu diesem Zweck werden **unsinnige Gerüchte** verbreitet, wie z. B. die von **Unstimmigkeiten** zwischen **Oesterreich** und **Deutschland**, die einen **italienischen Angriff** gegen **Oesterreich** als **ungefährlich** erscheinen lassen. Solche Anstrengungen, deren **Unwahrheit** ihren Verbreitern wohl bekannt ist, haben natürlich nur den Zweck, hier **Stimmung für den Krieg** zu machen und die auf Erhaltung des Friedens zwischen Italien und Oesterreich gerichteten Bemühungen zu hintertreiben."

W.T.B. **Mailand**, 10. März. (Nicht amtlich.) Nach dem „Corriere della Sera" wurden aus der **sozialdemokratischen Partei** in Florenz **vier Mitglieder** wegen **interventinonistischer Agitation ausgeschlossen.**

Aus Deutsch-Südwestafrika.

= **Amsterdam**, 10. März. Aus **Kapstadt** wird amtlich gemeldet, daß die **Briten** sich eines deutschen Feldlagers nördlich von **Ukamas** bemächtigt hätten. Dabei sei ihnen eine große Menge Zelte und Proviant in die Hände gefallen. Die Engländer hätten keine Verluste gehabt. Auf feindlicher Seite sei ein Mann verwundet.

Ukamas liegt in der äußersten Südostecke unseres Schutzgebiets, nur etwa 50 Kilometer von den englischen Grenze und 100 Kilometer nördlich vom Oranjefluß. Die Engländer brauchen sich also nichts darauf einzubilden, nach so langer Zeit erst bis dahin vorgedrungen zu sein. (Köln. Ztg.)

Deutscher Reichstag.

WTB. **Berlin**, 10. August. (Nichtamtlich.) Aus der **Ansprache**, mit welcher Präsident Dr. **Kämpf** die heutige

erste Sitzung

der neuen Kriegstagung des deutschen Reichstags eröffnete, ist nachzutragen, daß Dr. Kämpf am Schluß die Mitteilung machte, daß er an die Präsidien des österreichischen, des ungarischen und des osmanischen Parlamentes Sympathiekundgebungen unter Betonung der treuen Waffenbrüderschaft gelangen ließ. Der Präsident teilte sodann mit, daß das **Mandat** des früheren Abgeordneten Dr. **Weill** (Soz.), der der **elsässischen Staatsangehörigkeit für verlustig** erklärt wurde, **erloschen** ist. Die Frage der Fortdauer des Mandates des elsässischen Abgeordneten Dr. **Wetterlé** wird der **Geschäftsordnungskommission** überwiesen.

Hierauf erfolgte die schon gemeldete Einbringung des **Etats** durch den Reichsschatzsekretär Dr. **Helfferich**, dessen Worten lebhafter Beifall folgte. Sodann ergreift der **sozialdemokratische Abgeordnete Haase**-Königsberg das Wort: **Unsere Brüder im Felde** erfüllen mit **fast übermenschlicher Kraft** ihre **harte Pflicht** in der gleichen Weise **wie alle Anderen.** Da darf die **Regierung** sich nicht der Aufgabe entziehen, dafür zu sorgen, daß den gleichen Pflichten auch die **gleichen staatsbürgerlichen Rechte** gegenüberstehen. Wir verlangen volle Gleichberechtigung auf allen Gebieten. Für ein **Klassenwahlrecht** darf innerhalb des deutschen Reiches kein Platz sein. Mit steigendem Unmut sehen wir, wie die errungenen Vorteile auf dem Gebiet des **Versammlungsrechtes** eingeschränkt werden. Die **Erfolge** des **Heeres** und unserer **Finanzwirtschaft** sind **unbestreitbar** und da dürfen und müssen wir das **Recht der Kritik**, das dem Starken ziemt, behalten (Beifall bei den Sozialdemokraten).

Dr. **Spahn** (Zentrum): Namens der **bürgerlichen Parteien** mit Ausnahme der Polen habe ich zu erklären, daß wir **einig sind** darin, daß wir den **Krieg** nicht **um des Krieges, sondern um des Friedens willen** führen, eines Friedens, der die **deutsche Arbeit** im Wettbewerb der Völker sich entwickeln läßt und schützt gegen jeglichen Angriff. Dieses Ziel mit allen Kräften anzustreben, ist des deutschen Volkes Entschluß (Beifall).

Soyda (Pole): Wir fordern, daß **alle Ausnahmegesetze schon während des Krieges aufgehoben** werden im Interesse der Gerechtigkeit und des Reiches selbst.

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Mir ist **kein Reichsgesetz** bekannt, das die Rechte der Deutschen polnischer Nationalität **schmälert.** Zweifellos werden die großen **Ereignisse**, die der **Krieg uns gebracht** hat, uns vor die **Notwendigkeit** stellen, zu **prüfen**, in wie weit **unsere innere Politik einer Neuorientierung** bedarf (hört, hört). So lange **unsere Heere an den Grenzen** kämpfen, sollte man über **Differenzen nicht diskutieren.** Ich **bedauere** die Ausführungen des Abgeordneten **Haase**, da sie **jenseits der Grenze falsch verstanden** werden können. Die **verbündeten Regierungen** sind sich **voll bewußt**, was sie **einem Volke schuldig** sind, das **mit solcher Einmütigkeit** für die **Sicherheit des Vaterlandes** kämpft. Sie benützen den **Belagerungszustand** nicht dazu, die **verfassungsmäßigen Freiheiten** des Volkes zu beseitigen. Sie sind nur **eingeschränkt**, solange dieser vorübergehende Kriegszustand dauert. Auf jeden Fall ist es **unrichtig**, wenn der Abgeordnete **Haase** davon sprach, **bei uns herrsche ein Schreckensregiment.** Denn die **Beschränkung der persönlichen Freiheit** trifft **jedermann, ohne Unterschied der Partei.** Alle Parteien müssen der **Regierung Vertrauen** entgegenbringen, damit die **Früchte dieser Zeit uns nicht wieder entrissen** werden können. (Lebhafter Beifall.)

Der **Etat** wird der **verstärkten Budgetkommission** überwiesen.
Damit ist die Tagesordnung erledigt.
Nächste Sitzung 5 Uhr 35 Minuten.

*

Zweite Sitzung.

Am Bundesratstisch: Dr. **Delbrueck**, Dr. **Helfferich.**
Präsident Dr. **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 6 Uhr:
Der **Gesetzentwurf** betreffend die Ausgabe von **Reichskassenscheinen** und **Reichsbanknoten** zu **zehn Mark** wird der **Budgetkommission** überwiesen. Gleichfalls ohne Diskussion geht die Vorlage betreffend Einführung eines **Stickstoff-Handelsmonopols** an eine Kommission.
Damit ist die Tagesordnung erledigt.
Nächste Sitzung: **Donnerstag, den 18. März 1915**, 2 Uhr nachmittags:
Etat. Schluß: 6 Uhr 7 Minuten.

* * *

Preßstimmen zur Rede des Reichsschatzsekretärs.

= **Berlin**, 11. März. Zu der Jungfernrede des Reichsschatzsekretärs Dr. **Helfferich** sagt der parteilose **„Berliner Lokalanzeiger:"** „Mit begreiflicher Spannung sah man dem Auftreten des neuen Staatssekretärs entgegen. Er **gehört zu denen, die etwas zu sagen haben.** Er **beherrscht seinen Stoff** und besitzt die Gabe des Humors, der auch in ernsten Stunden seine Berechtigung hat."

Das freisinnige **„Berliner Tageblatt"** sagt: „Je länger die Rede dauerte, desto mehr **steigerte** sich das **allgemeine Staunen** über das **umfangreiche Wissen** des neuen Mannes, über die anscheinend **mühelose Beherrschung** des ganzen Gebiets der Reichswirtschaft."

In der **„Vossischen Zeitung"** heißt es: „Der neue Schatzsekretär sprach **leicht** und **elegant.** Seine Ausführungen hatten keine „toten Strecken" und zeichneten sich durch **feine Gliederung** aus. Der neue Schatzsekretär hat sich beim Reichtstag gut eingeführt."

Die rechtsnationalliberale **„Tägliche Rundschau"** sagt: „Weit **über das Durchschnittsmaß** der sonst üblichen Aneinanderreihung und Gegenüberstellung von Riesenziffern und Positionen erhob sich diese **Etatsrede** zu der Höhe eines neuen und plastisch anschaulichen **Bildes der deutschen Finanzkraft**, der ungeheuren **Arbeits-** und **Leistungsfähigkeit** der **deutschen Volkswirtschaft.**"

Deutschland und der Krieg.

):(**Mülhausen**, 11. März. Aufsehen erregt hier die im Lauf der vorigen Woche erfolgte **Verhaftung** von **sieben sozialdemokratischen Gemeinderatsmitgliedern**, darunter die Mitglieder Wicky und Müller-Moeglin, und Landtagsabgeordneter Martin. Ueber den Grund dieser Verhaftungen wurden widersprechende Gerüchte herumgesprochen. Von einer Seite, die es wissen kann, wird behauptet, daß deutschfeindliche Aeußerungen die Ursache seien, die sich die Verhafteten an ihrem Stammtisch hätten zuschulden kommen lassen. (Str. Post.)

Frankreich und der Krieg.

= **Paris**, 10. März. Die Verhandlung des Kriegsgerichts im **Prozeß Desclaux**, die ursprünglich auf den 5. März angesetzt war, ist auf den 25. vertagt worden, weil es dem Angelagten noch **nicht gelungen** ist, einen **Verteidiger** zu finden.

W.T.B. **Lyon**, 11. März. „Republicain" meldet aus **Paris:** Die **Polizei verhaftete** die **Mitglieder einer Agentur**, die den an der Front befindlichen Soldaten **Mittel zukommen** ließen, um sich vom **Militärdienst befreien** zu lassen. Diese Mittel bestanden in den meisten Fällen aus einem **Pulver**, das **starkes Herzklopfen** verursacht.

Verunglückte deutsche Kriegsgefangene.

= **Mailand**, 10. März. Die „Basler Nachr." melden von hier, ein soeben eingetroffener Brief aus dem Lager deutscher Kriegsinternierter auf der **Insel Dieu** an der bretonischen Küste, daß **7 gefangene Deutsche** von einer Klippe ins Meer gestürzt und **ertrunken** sind.

England und der Krieg.

W.T.B. **Rotterdam**, 11. März. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus **London:** Die **„Daily News"** veröffentlichen einen **energischen Protest** gegen die **Obskurantenpolitik des Pressebureaus**, das die **wichtigen Nachrichten** der öffentlichen Erörterung entziehen und sie dem **Publikum verheimlichen** wolle.

W.T.B. **London**, 10. März. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus hielt Frau **Churchill in Dundee eine Rede**, in der sie sagte: „Wir müssen am Ende des Jahres **drei Millionen Mann** unter den Fahnen haben."

Neueste Nachrichten.

= **Stuttgart**, 10. März. Eine **sozialdemoratische Parteiversammlung** in **Eßlingen** hat beschlossen, sich von der Landesorganisation loszulösen und künftig mit der **Westmeyer-Gruppe** abzurechnen.

W.T.B. **München, 10. März. Der frühere Kultusminister Anton Ritter von Wehner, bayerischer Staatsrat im außerordentlichen Dienst, ist heute nachmittag gestorben.**

= **Berlin**, 10. März. Auf dem Terrain der **Humboldtmühle** in **Tegel**, deren Hauptsitz in Berlin, Monbijouplatz 11, ist heute morgen gegen 5½ Uhr in den Kellerräumlichkeiten der Mahlmühle **Feuer** ausgebrochen, welches das **ganze Gebäude** bis auf die Umfassungsmauern **zerstörte.** Der Betrieb mußte vollständig eingestellt werden. Der Speicher und die Maschinengebäude blieben unversehrt, ebenso die großen Vorräte an Getreide und Mehl. Der Schaden ist sehr erheblich. 1912 ist die Mühle bereits einmal niedergebrannt, aber auf das modernste wieder aufgebaut worden. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht klargestellt.

Zur wirtschaftlichen Lage in Italien.

W.T.B. **Mailand**, 10. März. (Nicht amtlich.) Aus verschiedenen Orten **Venetiens** werden schwere **Ausschreitungen** der Bevölkerung wegen der **Arbeitslosigkeit** und der **Brotteuerung** gemeldet, ebenso aus **Perugia.**

Bei den **Provinzialratswahlen** in Ronciglione in der Provinz Rom brachen in **Caprurola** schwere Unruhen aus. Carabinieri und Soldaten wurden mehrfach verwundet. Von den **Tumultuanten** sind nach dem „Messagero" **sieben tot** und über **zwanzig verwundet.**

Die **Arbeiterkammer** von **Carrara** erklärt den **Generalstreik** aller Kategorien, mit Einschluß der Stadtangestellten. Die Agitation ist durch das gänzliche **Darniederliegen** der **Marmorindustrie**, in der 10 000 Personen beschäftigt sind, veranlaßt.

Die Lage in Mexiko.

T.U. **London**, 11. März. (Privattel.) „Agence Havas" meldet von hier: Eine Mitteilung an die Presse besagt, daß die **Lage in Mexiko als sehr kritisch** angesehen werde. Die **Verbindungen** mit Mexiko seien **unterbrochen.** Staatssekretär **Bryan** habe allen **Amerikanern** den Rat erteilt, **Mexiko zu verlassen.** (Köln. Ztg.)

WTB. **Rotterdam**, 10. März. Aus **Mexiko** wird gemeldet: Die **Lage** in der **Hauptstadt Mexiko** hat durch die Verhinderung der Zufuhr von Lebensmitteln, Beschlagnahme der vorhandenen Vorräte und Abschneiden der Wasserleitung durch Caranza einen äußerst **bedrohlichen Charakter** angenommen. Das **diplomatische Korps**, das vor einigen Tagen einstimmig beschlossen hatte, die **Hauptstadt zu verlassen**, hat diese Absicht anscheinend auf Anregung der Washingtoner Regierung zunächst **aufgegeben.**

Inzwischen ist auch die **Eisenbahnverbindung** mit Mexiko-Stadt **unterbrochen**, sodaß ein **Verlassen** der Hauptstadt für die Diplomaten und der zahlreichen Ausländer **unmöglich** geworden ist. Die Diplomaten haben telegraphisch ihre Regierungen um Vorstellungen in Washington ersucht, damit seitens der amerkanischen Regierung Maßnahmen zum Schutz der Ausländer ergriffen werden. — (Die deutsche Regierung hat ihrem Vertreter in Washington entsprechende Vorstellungen aufgetragen. Inzwischen hat die amerikanische Regierung den geschützten Kreuzer **„Tacoma"**, den Panzerkreuzer **„Washington"** und das Schlachtschiff **„Georgia"** bereits nach Veracruz entsandt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Chronik.

)(**Karlsruhe**, 11. März. Das **Gr. Badische Salinenamt Rappenau** weist die **Landwirte** darauf hin, daß statt des zu Düngezwecken verwendeten **Viehsalzes**, die bei den Landessalinen erhältlichen und wesentlich billigeren **Abfallsalze** nämlich Kehrsalz und Dungsalz vorzuziehen seien. In diesen Abfallsalzen werde die gleiche Menge Chlornatrium etwa zum halben Preise wie bei Viehsalz geliefert.

□ **Pforzheim**, 11. März. In der **Versammlung des Männerhilfsvereins** teilte der Vorsitzende, Oberbürgermeister **Habermehl**, mit, daß trotz der trüben wirtschaftlichen Lage hier, sich die **Opferwilligkeit** in bestem Lichte zeige. An Geld sind bis zum 1. März d. J. 258 964 Mk. eingegangen und noch jetzt fließen regelmäßig höhere Beträge für die Liebestätigkeit. Der Arbeitgeberverband hat 50 000 Mark gestiftet und zwar 10 000 Mark für das Rote Kreuz und 40 000 Mark zur Unterstützung arbeitsloser Goldschmiede.

△ **Bruchsal**, 11. März. Auf **furchtbare Weise** kam der in der hiesigen Maschinenfabrik beschäftigte 45jährige Maschinenmeister **Paul Schuls ums Leben.** Er wurde von der Transmission erfaßt, zwischen einem breiten Transmissionsriemen und der Riemenscheibe in mehrere Stücke zerrissen und **sofort getötet.**

=!= **Mannheim**, 10. März. Seit dem 28. Februar abends wird die **Ehefrau Emma Wiesen**, geb. Samsreither, Gattin des ehemaligen Stadtkassierers Anton Wiesen in Freudenheim **vermißt.** Die Frau ist 43 Jahre alt. Ein Verbrechen ist nicht ausgeschlossen.

:!: **Heidelberg**, 10. März. In einer **Villa** an der Albert Ueberlestraße wurde in der letzten Nacht **eingebrochen.** Die Diebe stahlen Wäsche und andere Gegenstände und brachten sie in Rucksäcken unter. Die Einbrecher wurden verhaftet.

::: **Kirchheim** b. Heidelberg, 10. März. Heute nacht um 1½ Uhr starb im Alter von 78 Jahren der Gast- und Landwirt **Georg Pfisterer** auf dem Pleikartsförsterhofe. Pfisterer war in den Jahren 1895 bis 1899 **Landtagsabgeordneter** des damaligen 46. Wahlkreises (Weinheim). Er gehörte der deutschsozialen Reformpartei an und zeichnete sich im Parlaments-Almanach noch besonders als „Anhänger der Bismarckschen Politik" ein. Pfisterer war der erste Deutschsoziale im badischen Landtage und erhielt im Jahre 1897 in dem Landwirt Mampel, der im alten Wahlkreise Heidelberg-Land gewählt wurde, einen Parteigenossen. Im Jahre 1899 unterlag Pfisterer jedoch bei den allgemeinen Wahlen dem bisherigen Abgeordneten Müller-Heiligenkreuz, der den Wahlkreis Weinheim heute noch im badischen Landtagsparlamente vertritt. Pfisterer war ein echter Pfälzer, wie sie uns Nadler schilderte, sowohl als Landwirt, wie als Redner, und urteilte ohne Rücksicht auf die Parteischablone nach seinem schlichten, gesunden Bauernverstande.

⊙ **Weinheim**, 9. März. In der Schulturnhalle fand gestern abend eine von gegen 500 Personen, meist Frauen, besuchte **öffentliche Versammlung** statt. Namens des Bezirksausschusses zur Aufklärung in der Ernährungsfrage hielt Oberamtmann Dr. **Hartmann** die Eröffnungsansprache, worauf der Vorstand des badischen Lehrervereins, Oberlehrer **Rödel-Mannheim**, einen einstündigen Vortrag über das Thema „Volksernährung während des Krieges" erstattete. Die lehrreichen Ausführungen wurden sehr beifällig aufgenommen.

:::: **Freiburg**, 11. März. Im Alter von 53 Jahren **starb** hier nach längerem Leiden **Professor Eduard Baumann.** Er stammte aus Karlsruhe, wurde 1885 Lehramtspraktikant, kam dann 1893 als Professor an das Gymnasium in Pforzheim und wirkte seit 1910 bis in die letzte Zeit am Friedrichsgymnasium in Freiburg.

W.T.B. **Freiburg** i. Breisgau, 10. März. Der **Münsterbauverein** zeichnete hunderttausend Mark für die zweite **Kriegsanleihe.**

Beschlagnahme von Wollgefällen.

= **Karlsruhe**, 10. März. Das Stellvertretende Generalkommando des 14. Armeekorps bringt nachstehende Verfügung zur allgemeinen Kenntnis mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift bestraft wird: Das **Wollgefälle der deutschen Schafschur 1914/15**, gleichviel, ob sich dasselbe bei den Schafhaltern, an sonstigen Stellen, oder noch auf den Schafen befindet, sowie das Wollgefälle bei den deutschen Gerbereien wird für die Zwecke der Heeresverwaltung **in vollem Umfang beschlagnahmt** und der Weiterverkauf verboten. Desgleichen ist verboten jedes andere Rechtsgeschäft, welches eine Veräußerung des Wollgefälles zur Folge hat. Verboten ist außerdem das Scheren der Schafe zu einer früheren, als der in früheren Jahren üblichen Zeit. Die Wolle hat an dem Ort zu verbleiben, wo sie sich im Augenblick dieser Beschlagnahmeverfügung befindet. Soweit sich die Wolle am Tage der Bekanntmachung bereits in den Betrieben und eigenen oder gemieteten Lagerräumen von Fabrikanten, die Heereslieferungen auszuführen haben, befindet, ist die Weiterverarbeitung gestattet, sofern die Wolle nachweislich zu Heereslieferungen verarbeitet wird. Vorschriften über die Verwendung der beschlagnahmten Wollbestände erfolgen in kurzer Zeit durch das Königlich Preußische Kriegsministerium und werden öffentlich bekannt gemacht.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 11. März.

8 **Seine Königliche Hoheit der Großherzog** empfing gestern den Präsidenten Dr. von Engelberg und den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb zur Vortragserstattung. — Ihre Königl. Hoheit die **Großherzogin** besuchte gestern vormittag die Lazarette in Waldkirch und nachmittags mehrere Lazarette in Freiburg.

:: **Spart mit den Brotkarten!** In verschiedenen Familien der Stadt ist man mit den bis zum 15. März reichenden Brotkarten nicht sparsam genug umgegangen. In den letzten Tagen schon meldeten sich Frauen auf dem Rathaus mit der Angabe, daß sie keine Brotkarten für den Rest dieser Woche mehr besäßen. Leider konnte den Frauen nicht geholfen werden. Sie müssen sich bis zum 15. ohne Brot behelfen. Für Familien mit großer Kinderzahl, hauptsächlich für Minderbemittelte, ist es allerdings sehr schwer, bei der Teuerung der anderen Lebensmittel, hauptsächlich der Kartoffeln, mit den zugewiesenen Brotrationen auszukommen.

× **Ausnahmetarif.** Am 8. März l. J. trat auf den meisten deutschen Staats- und Privatbahnen ein Ausnahmetarif für Mischfutter, wie im Spezialtarif I genannt, auf der Grundlage des Spezialtarifs III in Kraft. Stücke des Ausnahmetarifs können durch Vermittlung der Güterabfertigungsstellen zum Preise von 5 Pfg. bezogen werden.

⊙ **Hoforchesterkonzert für die Verwundeten in der Festhalle.** Auf Veranlassung des Großherzogs fand gestern nachmittag für die in der Festhalle untergebrachten Kriegsinvaliden abermals ein Konzert des Gr. Hoforchesters statt.

Orgelkonzert Hans Vogel. Das von unserem einheimischen Orgelvirtuosen Hans Vogel am vergangenen Sonntag veranstaltete Wohltätigkeitskonzert in der Christuskirche hatte sich eines außerordentlich starken Besuches zu erfreuen. Die musikalische hohe Stufe des Konzertgebers hat in den musikliebenden Kreisen, besonders bei den Freunden einer wahrhaft künstlerischen Orgelmusik, längst eine anerkannte Bedeutung gefunden. Der jüngste Orgelabend bestätigte dies wieder aufs neue — ein wunderbar tiefes Eindringen in die erhabenen Werke des Altmeisters Bach (dem der Abend ausschließlich galt), gepaart mit einer stets die die richtigen und wirkungsvollsten Stimmungsfarben auslösenden Registrierkunst, schufen einen hohen Genuß und andächtige Weihe. Das Programm umfaßte 8 Werke, edle Proben Bachschen Geistes. Dem Cyclus war als angenehme Abwechslung ein Soloquartett eingefügt: Fräulein **Th. Pracht** (Sopran), Frl. **M. Barro** (Alt), Hr. **K. Hertenstein** (Tenor) und Herr **Ed. Meier** (Baß), das mit dem warmbeseelten, tiefempfundenen Vortrag zweier Lieder „Herr schicke, was du willst" von Hans Vogel und „Der Herr ist mein Hirte" von Bernhard Klein, eine verständnisvolle Schulung und prächtige Stimmittel zeigte.

Ein Vortrag über Japan.

f. **Karlsruhe**, 11. März. Im **Nationalliberalen Verein** hielt gestern abend Professor **Riegelsberger** aus Heidelberg einen Vortrag über **Japan.** Der große Rathaussaal und die Galerie waren bis auf den letzten Platz besetzt.

Der Redner konnte seine fesselnden Ausführungen auf eigene Erfahrungen aus dem „Lande der aufgehenden Sonne" stützen. Er begann mit einem Hinweis auf die Tatsache, daß Japan seine Kultur hauptsächlich aus Deutschland bezogen hat. Die Musik, so berichtete der Redner, die man in Japan hört, ist deutschen Ursprungs und bis in des Kaisers Palast macht sich der deutsche Einfluß geltend. Der beste Gradmesser für diesen deutschen Einfluß ist das Studium der deutschen Sprache, in keinem Lande aber wird das Studium der deutschen Sprache so intensiv betrieben, wie in Japan und was für den Deutschen Latein ist, das ist für den Japaner die deutsche Sprache. Viele Fachausdrücke in der japanischen Wissenschaft sind aus dem Deutschen übernommen worden und das höchste Ziel eines japanischen Studenten ist, sein Studium einmal in Deutschland vervollständigen zu können. Auch auf dem Gebiete des Handels war Deutschland in Japan angesehen und vor 1895, vor dem Frieden zu Shimonoseki, herrschte große Nachfrage nach deutschen Waren. Dann sind die Japaner abgeschwenkt, als Rußland, Frankreich und Deutschland den Japanern in den Arm fielen und sie hinderten, auf dem asiatischen Festlande festen Fuß zu fassen. Dieser Fall wurde von den Engländern in rücksichtsloser Weise ausgebeutet, von demselben England, das während des vorhergegangenen Krieges keine freundliche Haltung für Japan fand. Dann aber zeigte England den Japanern ein neutral-freundliches Gesicht. Wer den japanischen Chauvinismus kennt, weiß, was es heißt, den japanischen Haß auf sich zu ziehen. Damals haben wir den Haß Japans auf uns geladen. Die Intervention Rußlands und Frankreichs wurde von den Japanern entschuldigt, nicht aber die Haltung Deutschlands. Der Haß Japans wurde noch gesteigert durch die Besetzung von Kiautschou und England wußte noch Oel in das Feuer zu gießen. Seine Lügenfabriken fabrizieren seit Jahrzehnten Lügen gegen uns und unterhalten seit Jahren in allen Weltteilen commis voyageurs, um diese Lügen zu verbreiten. Die englische Hetze verfehlte ihre Wirkung auf den gelben Mann nicht. Noch gereizter wurde die japanische Stimmung, als außer Deutschland noch Frankreich, England und Rußland Gebiete von China pachteten.

Das Vorgehen Rußlands führte zum russisch-japanischen Kriege im Jahre 1904, nachdem England mit Japan ein Bündnis geschlossen hatte, das seine Spitze gegen Rußland kehrte. Während die andern Mächte Japan kulturell zu hoch, militärisch zu niedrig einschätzten, hat England Rußland richtig taxiert, es verstand im Jahre 1904 den Krieg Japans gegen Rußland zu arrangieren und was die Mächte 1895 verhindern wollten — die Festsetzung Japans auf dem Festlande — hat Japan 1905 durch England erreicht. Der deutsche Gesandte gab sich in der Folgezeit die erdenklichste Mühe, zwischen Japan und Deutschland gute Beziehungen herzustellen, aber die ganzen Zeitungen Japans waren mit englischem Gift durchsetzt, sodaß die Bemühungen nicht den gewollten Erfolg haben konnten. Von deutscher Seite wurde zwar die „Japan-Post" gegründet, um Aufklärung über das Deutschtum in Japan zu verbreiten, später hat man auch noch den „Japan-Herald" zu diesem Zwecke gekauft, aber die „Japan-Post" erschien nur einmal wöchentlich, sodaß sie nicht rasch genug die englischen Verleumdungen widerlegen konnte.

Als Japan dann seinen Fuß nach dem Festlande setzte, war Kiautschou ein verlorener Posten und man hat damals schon in Deutschland geraten, das Pachtgebiet Kiautschou an China zurückzugeben und sich die darauf erstellten Gebäude gut bezahlen zu lassen. Dieser Gedanke fand auch bei den Deutschen in Ostasien großen Anklang. Schon während des Krieges mit Rußland drohten die Japaner, Kiautschou zu besetzen wegen der angeblichen russenfreundlichen Beziehungen der deutschen Regierung. Das, was damals schon befürchtet wurde, ist jetzt eingetreten. Deutschland könnte den Verlust von Kiautschou leicht verschmerzen, aber Japan wird durch sein Vorgehen gegen Deutschland eine geistige und auch eine materielle Einbuße erleiden. Japan hat keine eigene Kultur, da ihm jede schöpferische Begabung fehlt. Der Japaner läßt jeden Idealismus vermissen. Wir bewundern allerdings die Erzeugnisse der japanischen Keramik und der Gartenbaukunst, aber auch diese sind keine eigenen japanischen Erzeugnisse, sondern sie gehen auf China und Korea zurück. Die alte Kultur hat Japan aus diesen Ländern bezogen, die neue aus Europa. Die Plagiate und die literarischen Diebstähle sind in Japan häufig und es kommt oft vor, daß ein Japaner ein deutsches Buch übersetzt und dann seinen Namen als Verfasser darauf setzt. Auch auf technischem Gebiete ist in Japan der Diebstahl zu Hause, die angeblich japanischen Geschütze, Gewehre und Flugzeuge sind von den Japanern lediglich europäischen Fabrikaten nachgemacht worden, sie werden dann als japanische Erzeugnisse ausgegeben. An Anmaßung, Ueberhebung und an Einbildung fehlt es den Japanern freilich nicht. Sie glauben, wir seien ihnen nur technisch überlegen, in moralischer Beziehung seien sie den Europäern voraus.

Japans Fortschritt geht nicht systematisch vor, sondern nur in Sprüngen, die durch Stillstände unterbrochen sind, denen dann aber sicher auch gelegentlich einmal wieder ein Rückgang folgen wird. Es fehlt eben Japann jeder schöpferische Geist und niemand wird glauben, daß die Kolonie Kiautschou unter Japan so weiter blühen wird, wie unter der deutschen Verwaltung. In der fortwährenden Entsendung von Studenten nach Deutschland liegt ein Zugeständnis, daß es selbst nichts schaffen kann. Man könnte nun einwenden, daß, wenn wir die Japaner nicht mehr bei uns herein lassen, sie dann von England und Frankreich mit offenen Armen empfangen würden. Aber der Japaner hat ein gutes Verständnis dafür, daß nirgends Theorie und Praxis so gut vermischt sind, wie in Deutschland. Wenn der Krieg vorüber ist, werden sie vielleicht in den ersten Jahren aus Deutschland fortbleiben, in späteren Jahren werden sie aber sicher wiederkommen. Dann gilt es, Vorsicht zu üben vor den gelben Herren. Unbedingt fern zu halten sind die Japaner aus allen Fabriken und aus dem deutschen Heere.

Der Redner ging sodann kurz auf das Verhältnis Japans zu China und Amerika ein, zeigte, wie es versucht, sich in China mehr und mehr Einfluß und Herrschaft zu verschaffen und bei seinen Expansionsbestrebungen naturgemäß Amerika als seinen Feind betrachten müsse. Weiter besprach der Redner das Verlangen der Ententemächte nach der Entsendung japanischer Truppen auf die europäischen Kriegsschauplätze. Japan habe daran nie gedacht, für den gelben Mann war der Krieg mit dem Raub Kiautschous erledigt. Endlich erklärte Prof. Riegelsberger noch die durch die Blätter verbreitete „gute Behandlung" der deutschen Gefangenen als einen Ausfluß japanischer Eitelkeit und schloß mit einer selbsterlebten Anekdote, die zeigte, daß es dem Japaner bei allen seinen Handlungen nur darauf ankommt „das Gesicht zu wahren".

Der Vortrag wurde von der zahlreichen Zuhörerschar mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Der Flitzer.

Roman von Freiherr von **Schlicht.**

(13. Fortsetzung.)

Fritz von Ziegelbach reichte zuerst Leutnant von Platow, dann den anderen Kameraden, die sich ihm einzeln vorstellten, die Hand, dankte ihnen für ihr Kommen und bat sie, ein Glas Sekt mit ihnen auf gute Kameradschaft trinken zu wollen.

Aber auf Anraten von Tobias wurde der Sekt bald abbestellt, und man trank die in vielen Garnisonen so beliebte „Pelzmütze", Porter mit deutschem Schaumwein. Die Hauptsache war, daß man bald in Stimmung geriet, und dazu verhalf die Pelzmütze ausgezeichnet; schon nach einer halben Stunde herrschte eine fröhliche, fast übermütige Stimmung, man freute sich wirklich des neuen Kameraden, schon weil er neu war, weil er sicher etwas zu erzählen wußte, weil man das, was er erlebt und zu sagen hatte, nicht bereits hundertmal hörte.

Es waren die verschiedensten Erscheinungen, und verschieden wie in ihrem Aeußeren waren die Herren auch in ihrem Wesen. Nicht alle waren Fritz von Ziegelbach gleich sympathisch, soweit der erste Eindruck da maßgebend sein konnte, aber trotzdem gewann er die Ueberzeugung, daß er sich mit der Zeit auch in diesen Kreisen wohlfühlen würde.

Es wurde sehr scharf gezecht. Das lag am Klima, wie die meisten erklärten, denn bei der scharfen Luft, die hier herrschte, konnte man schon einen ganz gehörigen Stiefel vertragen. Trotzdem hatten die meisten sehr bald einen kleinen Schwips, aber, Fritz von Ziegelbach sah es mit Genugtuung, fast alle behielten ihre guten Manieren und ihr korrektes Benehmen bei. Ganz besonders war das bei Leutnant von Platow der Fall, obgleich der am meisten trank, und Fritz von Ziegelbach glaubte auch den Grund hierfür zu kennen. Im Laufe des Gespräches hatte Tobias erzählt, „das Mädchen aus der Fremde", Fräulein Lutti, sei plötzlich wieder aufgetaucht, und ganz zufällig hatte Fritz von Ziegelbach gesehen, wie Leutnant von Platow bei dieser Nachricht die Farbe wechselte, wie er zuerst blaß, dann glühend rot wurde. Der hatte sich gleich darauf beinahe ängstlich umgesehen, ob jemand etwas davon bemerkt hätte, aber Fritz von Ziegelbach hatte seinen Blick schnell wo anders hingelenkt, so daß Leutnant von Platow wirklich glaubten konnte, er sei von niemandem beobachtet worden. Nun saß er da, ein schweigender Zecher, der nur hin und wieder ein flüchtiges Wort in die Unterhaltung warf, weniger um zu sprechen, sondern lediglich, um nicht wegen seines gänzlichen Schweigens aufzufallen. Und während er schwieg, warf er von Zeit zu Zeit einen Blick auf den neuen Kameraden, und auch den glaubte dieser richtig zu deuten. Platow fürchtete, daß ihm bei dem Liebeswerben um die Gunst der schönen Lutti in ihm ein Konkurrent entstanden sei. Der mochte glauben, auch er würde sich in sie verlieben und es darauf anlegen, deren Zuneigung zu gewinnen.

Am liebsten hätte er dem Kameraden zugerufen: „Um Gottes willen, Platow, machen Sie sich keine dummen Gedanken, ich habe nicht die leiseste Absicht, Ihnen irgendwie in die Quere zu kommen," aber da er das nicht sagen konnte, begnügte er sich jetzt damit, dem andern zuzutrinken, und das hatte den Erfolg, daß Platow sich von seinem Platz erhob und, wenn auch etwas schwankenden Schrittes, auf ihn zukam, um ihm dann ganz plötzlich und unvermittelt zu erklären: „Ich will Ihnen mal was sagen, Ziegelbach, und wenn auch nur der Wein aus mir spricht, es ist trotzdem die Wahrheit. Und da meine ich, für uns beide gibt es nur zweierlei: entweder werden wir mit der Zeit Todfeinde oder Todfreunde. Ich meine natürlich die besten Freunde, das bringen schon unsere Monokel mit sich. Bisher war ich in der Hinsicht der König. Wo ich mich nur sehen ließ, fiel ich auf, nun fallen Sie mit. So manchen Sieg, den ich mir bisher mühelos errang, werde ich mir nunmehr schwerer erkämpfen müssen, darüber täusche ich mich nicht, das goldene Zeitalter ist für mich vorbei. Auch in der guten Gesellschaft werde ich nicht mehr dieselbe Rolle spielen wie bisher. Ich habe Wert darauf gelegt, der zu bleiben, der ich war, bevor ich eines Tages hierher strafversetzt wurde. Sie sehen mir auch nicht danach aus, als ob Sie hier versumpfen wollen, und wie gesagt, darum gibt es für uns nur zweierlei, Freund oder Feind."

„Da bin ich unter allen Umständen für gute Freundschaft," rief Fritz von Ziegelbach aus ehrlichster Ueberzeugung, „und ich kann Ihnen nur sagen, Sie geben sich ganz unnötigen Befürchtungen hin. Bleiben Sie getrost der König, der Sie waren, ich werde mich mit der Rolle eines Fürsten begnügen," und um den Kameraden völlig zu beruhigen, setzte er hinzu: „Ich habe hier nur einen Ehrgeiz, es zu erreichen, daß ich baldmöglichst wieder fortkomme. Schon deshalb werde ich nichts unternehmen, was mich hier mit der Zeit irgendwie fesseln könnte, ich werde weder flüchtige noch ernsthafte Liebschaften anknüpfen und mich auch damit begnügen, in der Gesellschaft lediglich die Rolle eines Gastes zu spielen. Das genügt Ihnen hoffentlich?"

Und ob dem andern das genügte! Mit einem ganz verklärten Gesicht stand er da, dann aber fiel er plötzlich dem neuen Kameraden um den Hals und drückte den mit solcher Kraft an sich, daß dem beinahe der Atem ausging, und daß er sich mit aller Gewalt aus der stürmischen Umarmung befreien mußte.

Und bei der Gelegenheit passierte es Fritz von Ziegelbach heute nun schon zum zweitenmal, daß ihm das Monokel aus dem Auge fiel und klirrend auf dem Fußboden zerbrach.

Da ließ Leutnant von Platow den Freund los und wankte ohne weiteres wieder auf seinen alten Platz zurück. Sein eigenes Glas saß ihm noch fest im Auge, und das gab ihm die Gewißheit, er brauchte die Konkurrenz des anderen nicht zu fürchten.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 24. Februar 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen der **Munitionskolonnen-Abteilung I des Thüringischen Fußartillerie-Regiments Nr. 18** die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

a) das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen: dem Stabsarzt d. L. II Dr. **Beha**;

b) das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern desselben Ordens: dem Leutnant d. L. II **Seufert** und dem Oberveterinär d. L. II **Hirt**;

c) die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille: dem Feldzahlmeister **Seebacher**, den Unteroffizieren Ernst **Barth**, August **Heidel** und Albert **Schmidt** beim Stabe der Abteilung, dem Wachtmeister Wilhelm **Jäger** und dem Vizewachtmeister Gustav **Krebs** bei der I. Kolonne, dem Vizewachtmeister Theodor **Herr**, dem Unteroffizier Jakob **Pfründer** und dem Gefreiten Karl **Hanns** bei der II. Kolonne, dem Wachtmeister Johann Michael **Ohnhaus**, dem Vizewachtmeister Julius **Rotheimer**, dem Unteroffizier Jakob **Amann** und dem Gefreiten Karl **Seiter** bei der III. Kolonne, den Unteroffizieren Alfred **Degler**, Otto **Fischer** und Anton **Lepold** und dem Gefreiten Friedrich **Wagner** bei der VII. Kol.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 24. Februar 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Oberleutnant d. Res. **von Berenberg-Gohler**, Ordonnanzoffizier beim Generalkommand des 9. Reservekorps das **Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern** Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 25. Februar 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen des 8. **Württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden** die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

a) das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen: dem Obersten und Regimentskommandeur **Glück**;

b) die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille: dem Waffenmeister **Martin**, dem Feldwebel **Moll** (Karl), dem Unteroffizier **Hoch**, dem Vizefeldwebel **Fritz**, dem Musketier **Katzenmaier**, dem Unteroffizier d. Res. **Wagner**, dem Musketier **Algeldinger**, dem Sergeanten **Bauer**, dem Tambour Gefreiten d. L. **Rappolt**, dem Vizefeldwebel **Gaiser**, dem Landwehrmann **Beiermeister**, dem Gefreiten **Wimmer**, dem Reservisten **Lehmann**, dem Gefreiten **Bayer**, dem Unteroffizier **Haas**, dem Unteroffizier d. Res. **Bauer**, den Musketieren **Koch** und **Krauth**, den Vizefeldwebeln **Spindler** und **Schinkel**, dem Gefreiten d. Res. **Ensinger**, den Unteroffizieren d. Res. **Brenner** und **Krauß**, dem Reservisten **Munz** (Karl), dem Gefreiten **Kuttler**, dem Musketier **Eßlinger**, dem Train-Unteroffizier **Frommer**, dem Unteroffizier **Kübler**, dem Gefreiten **Pfau** und dem Musketier **Schach**.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 26. Februar 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem General-Oberarzt Dr. Foehlisch, Garnisonarzt in Mainz, bisher Divisionsarzt der 21. Reserve-Division, das **Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern** Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 26. Februar 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen expedierenden Sekretär des Kriegsministeriums **Bemb**, Abteilungsvorstand der Intendantur der Armee-Abteilung Gaede, das **Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern** Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 2. März 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Stabsarzt Dr. Otto **Strauß**, Divisionsarzt der 3. Landwehr-Division, das **Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern** Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter dem 5. März 1915 gnädigst geruht, den Amtsgerichtsdirektor Joseph **Gießler** in Mannheim zum Landgerichtspräsidenten in Mosbach zu ernennen.

Das Großh. Ministerium des Innern hat unterm 26. Februar 1915 den Bezirksgeometer Karl **Rudolph** in Wertheim nach Schwetzingen versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 6. März 1915 wurden die Betriebsassistenten Emil **Dietsche** in Karlsruhe und Heinrich **Schätzlein** in Offenburg zu Eisenbahnsekretären ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 8. März 1915 wurde Eisenbahnassistent Emil **Knödler** in Schwetzingen zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Karlsruher Strafkammer.

△ **Karlsruhe**, 9. März. Sitzung der **Strafkammer** IV. Vorsitzender Landgerichtsdirektor Dr. **Reiß**, Vertreter der Staatsanwaltschaft Landgerichtsrat Dr. **Engelhardt**.

Die fünfzigjährige Dienstmagd Rosa Juliana **Krach** aus Binswangen, die bereits schwere Zuchthausstrafen erlitten hat, lernte in der Heilanstalt Hub die Schwester eines Taglöhners aus Daxlanden kennen. Sie benutzte diese Bekanntschaft, um den Taglöhner aufzusuchen und ihm einen Heiratsantrag zu machen, in dem sie ihm vorschwindelte, sie habe einen reichen Großvater, der ihr ein neues Haus schenken werde. Außerdem gab sie an, sie habe 2500 Mk. auf der Sparkasse liegen. Die Krach brachte es fertig, sich im Hause des Tagelöhner einzunisten. Auf ihr Bitten schlachtete der Taglöhner zwei Kaninchen, um sie dem „Großvater" zu bringen, den sie damit noch geneigter für sich stimmen wollte. Dieser „Großvater" existierte nicht, vermutlich hat die Krach die Hasen gemeinsam mit andern übelbeleumundeten Personen verzehrt. Einmal bot die Krach sich dafür an, für den Taglöhner 35 Mk. Kapitalzins zu zahlen, sie nahm das Geld entgegen und unterschlug es. Schließlich verschwand sie aus dem Hause und mit ihr zwei silberne Uhren, Hasen- und Hundefelle, Pelze und verschiedene Kleidungsstücke. Im heutigen Termine leugnete die Krach frech. Das Gericht kam aufgrund der Beweisaufnahme zu einem Schuldspruch und verurteilte die Krach mit Rücksicht auf ihre 19 Vorstrafen zu **2 Jahren Zuchthaus, 150 Mk. Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust.** Die Geldstrafe und 1 Monat der Strafe gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Der Schneider Eugen Kuhn aus Westheim war am 24. September 1914 aus dem Gefängnis entlassen worden, wo er wegen Betrügereien eine Strafe von 3 Jahren verbüßt hatte. Zunächst arbeitete er auf seinem Handwerk, dann ließ er sich in Zweibrücken als freiwilliger Krankenpfleger ausbilden. Er mietete nun am 17. Oktober in Zweibrücken ein Zimmer, angeblich im Auftrage des Etappenlazaretts und verschwand am 24. Oktober, ohne die Miete bezahlt zu haben. Von Zweibrücken begab sich Kuhn nach Bruchsal. Dort nahm er Stellung bei einem Schneidermeister. Er verlor diese aber wieder, weil er „Blauen" machte. Dem Schneidermeister gegenüber gab er an, seine Frau sei Anfangs des Krieges gestorben und er sei als Sanitätssoldat im Felde verwundet worden und wußte ihn zu bestimmen, ihm einen Anzug im Werte von 25 Mk. abzugeben. Nachdem er in Bruchsal noch eine Anzahl Miets- und Zechschwindeleien begangen hatte, fuhr Kuhn nach Karlsruhe. Hier mietete er sich unter der Angabe ein, er habe im Kriegsbekleidungsamt die Arbeiten zu überwachen. Von der Zimmervermieterin wußte sich Kuhn obendrein ein Darlehen von 5 Mark zu erschwindeln. Von Karlsruhe aus fuhr Kuhn mit der Eisenbahn nach Durlach. Im Eisenbahnwagen hörte er, wie verschiedene aus dem Felde zurückgekehrte Soldaten von dem Heldentode ihrer Kameraden erzählten. Kuhn merkte sich die Namen der Gefallenen und besuchte in Durlach deren Angehörigen. Diesen log er vor, er sei als Sanitätssoldat dabei gewesen, wie ihr Familienglied fiel. Einer Frau erzählte er, ihr Sohn habe ihn beauftragt, ihr die letzten Grüße zu bringen, er sei in seinen Armen gestorben, nachdem er noch mit ihm gebetet habe. Nachdem er die Personen so bearbeitet hatte, ließ er sich kleine Beträge (5, 4 und 1 Mk.) leihen. Wegen mehrfachen Betrugs im Rückfalle und wegen Unterschlagung wurde Kuhn zu **2 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 300 Mk. Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust** verurteilt. An der Strafe gehen 1 Monat und die Geldstrafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt ab.

Der Eisendreher August **Brunner** aus Mülhausen i. E., der seit 30 Jahren in Baden ansässig ist und die badische Staatsangehörigkeit besitzt, äußerte sich in abfälliger Weise in einer Gastwirtschaft zu Beiertheim über die deutschen Soldaten und ihr Verhalten in Mülhausen. Insbesondere sagte er, die deutsche Disziplin und Mannszucht sei wie die der Turkos, die Deutschen seien Barbaren, wie die Russen. Die Franzosen seien vor den Deutschen kultiviert worden und die Deutschen könnten daher noch etwas von den Franzosen lernen. Wegen deutschfeindlicher Kundgebungen wurde Brunner zu **3 Monaten Gefängnis** verurteilt.

Wegen versuchter Abtreibung hatten sich das Dienstmädchen Christine Sophie **Klumpp** aus Bruchsal und die Zigarrenarbeiterin Rosa **Reimayer** aus Büchig zu verantworten. Die Klumpp erhielt unter Einrechnung einer vom Schöffengericht in Bruchsal wegen Diebstahls erhaltenen Gefängnisstrafe von 6 Monaten eine **Gesamtstrafe von 6 Monaten 2 Wochen Gefängnis**, die **Reimayer 2 Monate Gefängnis.**

Der Fabrikarbeiter Friedrich **Gräber** aus Hohenwettersbach war in Hohenwettersbach in einen Hasenstall eingestiegen und hatte dort ein Tier entwendet. Der Fabrikarbeiter Heinrich **Jordan** aus Hohenwettersbach lieh ihm einen Sack, um den Hasen hineinzutun und stand außerdem Schmiere. Wegen einfachen Diebstahls wurde **Gräber zu 6** wegen **Beihilfe** dazu **Jordan** zu **4 Wochen** Gefängnis verurteilt.

Der Bauunternehmer **August Hörner** aus Karlsruhe ist wegen einer Reihe von Urkundenfälschungen (Wechselfälschungen), Betruges und wegen Unterschlagung angeklagt worden. Hörner betrieb hier ein Baugeschäft, zunächst mit seinem Bruder zusammen, dann allein. Später war er für ein Steinvertriebsgeschäft, das seinen Verwandten gehörte, als Reisender tätig. Im Juli 1913 wurde Hörner aus dieser Stellung entlassen. Danach machte er sich wieder selbständig und vertrieb hauptsächlich Zement und andere Baumaterialien. Bereits im September 1913 scheint Hörner in Zahlungsschwierigkeiten geraten zu sein, denn von da an fälschte Hörner eine ganze Reihe von Wechseln, die er, um bares Geld zu erhalten, diskontierte oder die er in Zahlung gab. Mit Wechseln in Höhe von 321.50 Mk., 321.50 Mk., 151.58 Mk., 368.75 Mk. fing er an, später wuchsen die Wechselsummen auf 638.42 Mk., 862.73 Mk., 865.80 Mk. an. Im ganzen hat Hörner 14 falsche Wechsel in Kurs gebracht, die er zum Teil einlöste, zum Teil aber nicht mehr honorieren konnte. Außer diesen Wechselfälschungen legte die Anklage Hörner noch eine Unterschlagung zur Last. Diese soll er dadurch begangen haben, daß er einen Wechsel über 100 Mark für eine Firma zur Ablieferung erhielt, den Wechsel bei der Vereinsbank diskontierte und das Geld für sich behielt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzter Urkundenfälschung und Betrugs zu **1 Jahr 6 Monaten Gefängnis**, abzüglich 3 Monaten Untersuchungshaft. Wegen Unterschlagung wurde Hörner freigesprochen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote.

10. März: **Ludwig Kuhnle** von Dallau, Gendarm hier, mit Anna Bischoff von Seckach; Robert **Sütterlin** von Eimeldingen, Landwirt in Eimeldingen, mit Katharina **Ehmann** von Münzesheim; Gustav **Kempf** von Meßkirch, Professor in Bruchsal, mit Marie **Köckler** von Herrenalb; Karl **Marx** von hier, Vikar hier, mit Felicitas **Laupheimer** von Neu-Ulm.

Geburten:

8. März: **Margarete Dina**, Vater Max **Schuster**, Blechner; Emil Jakob, Vater Jakob **Vogt**, Schuhmacher; Adolf Friedrich, Vater Albert **Eichelser**, Schlosser; Else Luise, Vater Dr. Karl **Hummel**, wissenschaftl. Assistent. — 9. März: Charlotte, Vater Hermann **Sternberg**, Sattler; Auguste, Vater August **Pister**, Maschinenarbeiter; Irma Rosa, Vater Karl **Kraut**, Sattler; Hubertus Alois Ernst, Vater Alois **Lacroix**, Förster. — 10. März: Andreas Karl, Vater Karl **Moldt**, Werkmeister; Luise Amalie, Vater Karl **Weber**, Maler.

Todesfälle:

8. März: **Heinrich Schätzle**, Schlosser, Ehemann, alt 40 Jahre. — 9. März: Blandine **Lemle**, alt 59 Jahre, Witwe des Maurermeisters Leopold Lemle, Willi, alt 15 Tage, Vater Emil **Maier**, Schreiner; Adolf **Weber**, Mechanikerlehrling, alt 16 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Donnerstag, den 11. März. 4 Uhr: Adolf Weber, Mechanikerlehrling, Ludwig-Wilhelmstraße 20. — ½5 Uhr: Blandine **Lemle**, Maurermeisters-Witwe, Ludwig-Wilhelmstraße 19.

Auswärtige Todesfälle.

Ostersheim. Jakob Gieser, 80½ Jahre alt.
Kirchheim bei Heidelberg. Georg Philipp Pfisterer, früherer Landtagsabgeordneter, 78 Jahre alt.
Baden-Baden. Susanne Carolina Scheitlin, 87 Jahre alt.

Wetterbericht vom Schwarzwald.

:: **Schönwald**, 10. März. Schönes klares Wetter, Nachts 10 Grad kalt, Schneehöhe 1,20—1,50 m, Skibahn vorzüglich, desgleichen Rodelbahn, Schlittenbahn bis oberhalb Triberg.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 11. März morgens 6 Uhr 1,70 m (10. März 1,82)
Kehl, 11. März morgens 6 Uhr 2,82 m (10. März 3,01 m)
Maxau, 11. März morgens 6 Uhr 4,92 m (10. März 5,08 m)
Mannheim, 11. März morgens 6 Uhr 4,52 m (10. März 5,06 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Donnerstag, den 11. März

Skiklub Schwarzwald. 8½ Uhr Vereinsabend in den 4 Jahreszeiten.
Schwarzwaldverein. 8½ Uhr Zusammenkunft im „Moninger".
Ver. ehem. gelb. Dragoner. 8½ Uhr Zusammenkunft i. Reichskanzler.

Unsere heutige Mittagausgabe umfaßt 8 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 21.

Das Unterhaltungsblatt enthält:

„Unsere Feldgrauen als Chamäleons." (Mit Abbildung.) — „Generalfeldmarschall v. Bock und Polach †." (Mit Bild.) — „Neue Erscheinungen und neue Kriegsmittel im Feldkriege." (Mit Abbildungen.) — „Die Japaner und das chinesische Chaos." — „Zum Austausch der schwerverwundeten Kriegsgefangenen" (illustr.). — „Blücher soll die Kerls von der Feldpost corrigiren." — „Kriegs-Allerlei."

Bekanntmachung.

Die Inhaber offener Ladengeschäfte — ausgenommen Bäckereien —, welche bisher schon Mehl im Kleinen verkauft haben und noch weiter zu verkaufen wünschen, werden aufgefordert, dies innerhalb 3 Tagen im Rathaus Zimmer 160 (über der Sparkasse) schriftlich anzuzeigen. Wer die rechtzeitige Anmeldung unterläßt, kann künftighin beim Mehlverkauf nicht mehr berücksichtigt werden.

Karlsruhe, den 10. März 1915. 3466

Der Ausschuß für die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide u. Mehl.
Der Vorsitzende.
Siegrist, Oberbürgermeister.
Dr. Schneider.

Bekanntmachung.

In der Hildakrippe, Scheffelstr. 37,

werden aus Anlaß des Krieges bis auf weiteres

Säuglinge bis zu einem halben Jahre

unentgeltlich **aufgenommen.** 2742

Der Vorstand der Abteilung II des Badischen Frauenvereins.

Café Bauer. 3485
Täglich Künstler-Konzert.

Bier-Abschlag!

Rothausbier, hell

4/10 statt 15 Pfg. . . . . **12** Pfg.
4/10 statt 20 Pfg. . . . . **16** Pfg.

Frau Steinbeißer,
Hotel Alte Post 3165 Hebelstraße Nr. 2.

Verloren

gestern (Mittwoch) zwischen 9 und ½10 Uhr von „Germania" durch Beiertheimer Allee zur neuen Bahnhofstr. (links) eine **braune Damenledertasche.** Inhalt Mk. 40.— und Einzelheiten. Abzugeben gegen Belohnung auf dem **Fundbüro.** 3484

Schallers
Teespitzen
neue Sendung, 2555
bessere Qualitäten in Geschmack und Aroma, eingetroffen, so lange Vorrat
per Pfd. ℳ 2.40, ½ Pfd. 60 ₰
per Pfd. ℳ 3.—, ¼ Pfd. 75 ₰
Carl Schaller
Grossh. Hoflieferant
Teegroßhandlung
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 40.

Teilzahlung — Teilzahlung
Auch während des **Krieges** liefere komplette
Wohnungs-Einrichtungen
Einzel-Möbel
sowie 3066
Herren- u. Damenkonfektion
zu bekannt günstigsten Zahlungsbedingungen.
J. Ittmann Nachf.
Karl-Friedrichstr. **24.**
streng reell — diskret

Wer würde in den Krankensaal an verwundete Soldaten geg. kleine Vergütung einen
Grammophon liefern
mit einigen Platten? Gefl. Angebote unter Nr. B6958 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Umzug
3 Zimmer-Wohnung von Stuttgart nach Karlsruhe auf Ende d. Mts. Angeb. m. Preisang. unt. B6978 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Wer richtet 2 alleinstehend. geschäftsgewandten Damen in bekannter Bäderstadt eine
Filiale
ein (Lebensmittel bevorzugt). Kaution kann gestellt werden. Angeb. unter **M. 568** an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B. erbet. 981a

Besseres Fräulein
sucht eine gut gehende Filiale, womöglich mit 1 Zimmer u. Küche dazu. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter Nr. B6808 an die Geschäftsstelle der „Badisch. Presse" erbeten.

Altdeutsche Briefmarken
kauft Sammler, auf der Durchreise kurze Zeit in Karlsruhe, zu hohem Preis. Angebote unter B6975 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbet.

Mauersand kann unentgeltlich abgefahren werden. [illegible]

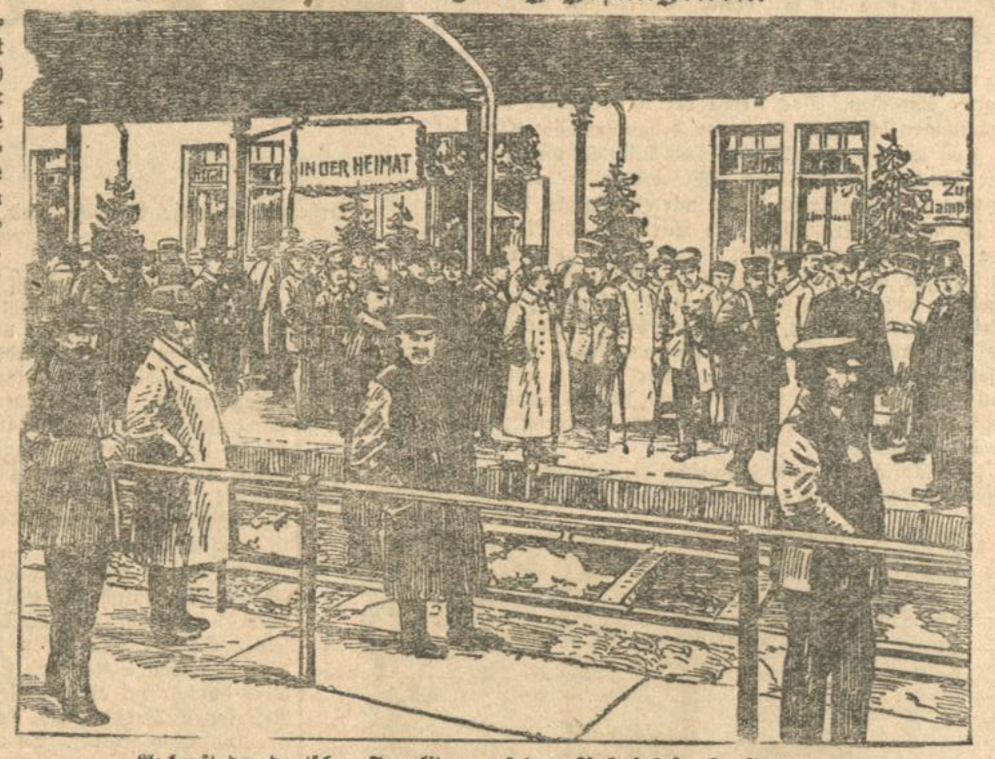
Pfannkuch & Co
Heute eintreffend:
Feinste Holländer
Schellfische
große Pfund **50** Pfg.
Bratfische
Pfund **30** Pfg.
Stockfische
Pfd. **30** Pfg.
Esbu-Margarine
bester Buttererfatz
Pfund Mk. **1.—**
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

Die Ratgeber des Mikado sind zu vielseitig. Sie richten ihre Augen gleich nach der Südsee, nach Australien und Kalifornien, wie nach Indien und Siam und den Philippinen, wie endlich nach dem asiatischen Festlande nördlich vom 20. Grad. Dies Festland ist groß und mannigfach. Außer dem eigentlichen China enthält es Tibet, Ostturkestan, die Mongolei, Korea, die Mandschurei und Ostsibirien. So viel Länder, soviel verschiedene Völker! Auf alle aber ohne Ausnahme hat Japan sein Dichten und Trachten gerichtet, zum mindesten theoretisch. Und was wäre die Folge davon, wenn die Theorie in die Praxis übergeführt würde? Die Entstehung eines Volkheitenhaders, gegen die der in Rußland und der Türkei nur gering sein würde. Schon jetzt stehen die 54 Millionen Japaner in peinlichem Gegensatz zu drei Millionen Formosanern und dreizehn Millionen Koreanern. Wie erst, wenn durch die Chinesen die Zahl der Volksfremden auf Hunderte von Millionen anschwellen würde?

Bemerkenswert ist jedenfalls, daß die Absichten der Japaner sich bisher auf Gebiete beschränkten, die keiner Macht des Dreiverbandes angehörten. Das hindert nicht, daß durch das japanische Vorgehen in China die Kreise der Dreiverbandmächte auf das Empfindlichste gestört werden. In diesem Zusammenhange fällt besonders auf, daß der Mikado Ansprüche auf die Mongolei, die bisher zum russischen Einflußkreise gehörte, geltend macht. Schon mehr als einmal war ein Kriegerstaat erwachsen, der das ganze festländische Ostasien unter einer Faust vereinte, und einmal, vor etwas mehr als vierhundert Jahren, hatte sich speziell in der Mongolei ein Pufferstaat gebildet, der China von russisch Sibirien schied. Es war das Reich der Altyn-Khane, das von Altai und dem Tarim bis zum Sungari und zum Hoangho-Knie sich erstreckte, und zeitweilig sogar Tibet umschloß. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß die Japaner daran dächten, dieses Reich zu erwecken, und in veränderter Form wieder ins Leben zu rufen. Diese Möglichkeit habe ich schon einmal vor drei Jahren in einem Vortrage ausgeführt, der in der asiatischen Gesellschaft von Berlin gehalten wurde. Nicht ohne Belang ist dabei der Versuch Japans, mit den geistlichen Oberherren der buddhistischen Welt, mit den Dalai Lama zu Lhassa, und dem Geghen zu Urga in Verbindung zu treten. Ein Schwager des Mikado, der Graf Otani, Fürstabt der mächtigen Hwanghi-Sekte, hat schon vor zehn Jahren eine solche Verbindung eingeleitet.

Zum Austausch der schwerverwundeten Kriegsgefangenen.

= Ein Austausch von invalliden Kriegsgefangenen hat wie vor einiger Zeit mit England so kürzlich auch mit Frankreich stattgefunden. Die Heimschaffung der Schwerverwundeten erfolgte über die Schweiz, wo das schweizerische Sanitätspersonal sich in fürsorglicher Weise um die Transporte bemühte. Auf deutschem Boden wurden die Lazarettzüge dann am Konstanzer Bahnhof in Empfang genommen. Dieser Empfang war, wie berichtet, außerordentlich festlich und stimmungsvoll. Der erste Zug der deutschen schwerverwundeten Kriegsgefangenen traf am 3. März, vormittags ½9 Uhr, auf dem Bahnhof in Konstanz ein, woselbst sich Prinz Max von Baden, Regierungsrat Dr. Belzer, Oberbürgermeister Dietrich und Vertreter der Militär- und Zivilbehörden eingefunden hatten.



Ankunft der deutschen Invaliden auf dem Bahnhof in Konstanz.

Die Bahnhofshalle war mit Fahnen und Blumen hübsch geziert, auch war die Konstanzer Regimentskapelle zur Stelle, die während des mehrstündigen Aufenthalts der Verwundeten in der Italienerhalle konzertierte. Für Speise und Trank war reichlich gesorgt und so fühlten sich die Zurückgekehrten auf heimischem Boden bald wohl. Im Laufe der nächsten Tage traf noch eine ganze Reihe weiterer Verwundetenzüge ein, deren Insassen stets in gleich festlicher Weise begrüßt werden. Eine größere Anzahl der Schwerverwundeten kam auch nach Karlsruhe, woselbst ihre einstweilige Unterbringung in der Festhalle und in verschiedenen Lazaretten erfolgte.

Blücher soll „die Kerls von der Feldpost corrigiren"

ok. Ein sehr drolliges Bittgesuch, das ein biederer Schlesier vor hundert Jahren an den Fürsten Blücher schickte, zeigt, daß man auch damals schon mit der armen Feldpost, der viel geplagten, unzufrieden war. Das Bittgesuch, das vor etwa vierzig Jahren an die Oeffentlichkeit gelangte, befand sich damals im Besitz eines Gastwirts in Garz, dessen Onkel Adjutant Blüchers gewesen, so daß das originelle Schriftstück verbürgt erscheint. Es lautet:

„Allerunüberwindlicher Feldherr!
General, Herr General vorwärts Excellenz!
Liebwerthester Herr Blücher.

Verzeihen Sie, Excellenz, liebwerthester Herr Blücher, General vorwärts, daß ich als unzeitige Geburt es wage, an Sie zu schreiben, aber ich kann mir nicht helfen, es ist wegen meinen Traugott; ich bitte Sie um alles in der Welt, liebster Herr Blücher, Excellenz, Generalvorwärts, was ist das für eine infame Confussion mit dem Feldpostamt, ich habe meinen Traugott, bey den Garde Jägern, er kennt Ewr Excellenz vorwärts genau und gut, schon zwey mahl Zulage geschickt, aber er hat nichts bekommen.

Ich bitte Ewr Exzellenz demuthigst, corrigiren Sie die Kerls doch einmahl, aber nach alter Preuß. Manier, Sie verstehen schon, wie ichs meine, das wird gewiß helfen, denn es ist um die Schwernoth zu kriegen, wenn man den Kindern, die fürs Vaterland streiten, was schickt, und Sie nichts bekommen.

Ewr Exzellenz werden den Kerls doch wohl ein Donnerwetter auf den Hals schicken, deshalb habe ich es Ihnen geschrieben, denn ich weiß schon, daß mit dem alten nicht viel zu spaßen ist. Ewr Exzellenz unüberwindlicher Feldmarschall, General vorwärts genannt, liebwerthester HErr Blücher, ich verbleibe Ihr unterthänigster

Schornsteinfeger Matthias Keller
zu Schweidnitz 1815.

NB. Wenn Sie meinen Traugott sehen, so bitte ich Ihn unbeschwert zu grüßen, aber schenken Sie ihm nichts, denn ich habe ihn immer zur Ordnung angehalten. Na, adjeu."

Das Schreiben spricht jedenfalls auch für die Volkstümlichkeit des Kriegshelden, dem man in so gemütlicher Weise zu schreiben und Grüße für den Sohn aufzutragen wagt.

Kriegs-Allerlei.

= **Deutsch!** Aus Oberschwaben wird dem Stuttgarter „N. Tagblatt geschrieben: Ein schwäbisches „Dämchen", das einige Monate in Paris „engagiert" war, konnte, scheints, das Französische „gar nemme lau" („gar nicht mehr lassen", beliebte schwäbische Redewendung). Da es durch den Weltkrieg seine Stelle verlor, bewarb es sich um eine andere und benutzte in dem bescheidenen Gesuch auffällig viele französische Brocken, sogar auf der Außenanschrift statt Herrn „Monsieur". Die Post strich den französischen Teil ganz mit Recht mit dickem Bleistift durch und ersetzte ihn mit dem deutschen „Herrn". Das Gesuch der französischen Schwäbin wurde in folgender Weise beantwortet: „Wir sind im Begriff, den Franzosen „Deutsch" beizubringen, was nottut, und ich persönlich verzichte auf französischen Schick und Wollaut. Kräftiges Deutsch wird jetzt gesprochen, und nicht Französisch. Ihr Bild geht als „Muster ohne Wert" zurück."

Für die Redaktion verantwortlich: Albert Herzog.
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

Nr. 21. Karlsruhe, Mittwoch den 10. März 1915. 31. Jahrgang.

Unsere Feldgrauen als Chamäleons.

= Wir bringen unsern Lesern heute eine interessante Illustration, die eine deutsche Patrouille in weißen Schneemänteln darstellt. Genau so vorteilhaft, wie sich bei unseren Truppen die feldgraue Uniform bewährt hat, so ist diese Art der Mäntel zur Winterzeit sehr angebracht. Durch die weiße Mütze und den weißen Mantel sind unsere Soldaten auf verschneitem Terrain gar nicht zu erkennen und viele Vorteile lassen sich auf Grund dieser Bekleidung erzielen. Durch die Bezeichnung Chamäleon vergleicht man den Farbenwechsel in der Bekleidung der deutschen Soldaten mit dem einer Eidechsengattung entstammenden Tier, das in der Lage ist, je nach dem Gemütszustande bezw. Temperatur-, Licht- und Ernährungsverhältnissen eine vielseitige Färbung seines Körpers zu bewirken.

Patrouille in weißen Schneemänteln.

Generalfeldmarschall v. Bock und Polach †.

= In Hannover, wo er die letzten Jahre im Ruhestand gelebt hat, ist in der Nacht vom 4. zum 5. März Generalfeldmarschall v. Bock und Polach, der als Kommandierender General des 14. Armeekorps von 1902—1907 auch im badischen Lande wegen seiner persönlichen, rein menschlichen Eigenschaften und seiner militärischen Tüchtigkeit unvergessen blieb, an einer Herzmuskelentzündung gestorben. Max v. Bock und Polach, der als Sproß einer alten Soldatenfamilie am 5. September 1842 in Trier geboren war, hat die höchsten militärischen Ehren erreicht, nachdem er in drei Kriegen mit Auszeichnung gekämpft hatte. In den Kadettenkorps zu Bensberg und Berlin hatte der früh Verwaiste seine Ausbildung erhalten und war 1860 als Leutnant in das kurz zuvor gegründete 55. Infanterie-Regiment Bülow v. Dennewitz eingetreten, das ihn bis zuletzt à la suite führte. Im dänischen Feldzuge zeichnete er sich wiederholt durch persönliche Tapferkeit aus und erhielt den Roten Adler- und den Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern. Beim Sturmangriff auf die Düppeler Schanzen wurde er leicht verletzt, konnte aber schon am Uebergang nach Alsen teilnehmen. Als Regimentsadjutant in der Division Goeben bei der Mainarmee kämpfte er in Süddeutschland und erwarb sich den Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern. Nach seiner Beförderung zum Oberleutnant besuchte er in den Jahren 1866 bis 1869 die Kriegsakademie.

Generalfeldmarschall Max von Bock und Polach.

Im deutsch-französischen Kriege war er als Adjutant der 13. Infanterie-Brigade zuerteilt, die bei Spichern und Gravelotte focht. Im Oktober 1870 wurde er zum Hauptmann befördert und nahm nun an den Kämpfen gegen Bourbaki teil. Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse geschmückt kehrte er heim. Einige Monate hindurch wirkte er als Lehrer an der Kriegsschule in Hannover. Noch im selben Jahre wurde er in den Generalstab versetzt. Zwanzig Jahre lang ist er Generalstabsoffizier geblieben, zuerst im Generalstab des 8. Armeekorps, dann nacheinander in dem der 31. Division, des 15. Armeekorps und nach zweijähriger Tätigkeit im Großen Generalstab wieder im 15. Armeekorps. 1891 wurde er zum Oberquartiermeister im Großen Generalstab und bald darauf zum Mitglied der Studienkommission der Kriegsakademie ernannt.

v. Bock und Polach, der inzwischen zum Generalmajor aufgerückt war, übernahm am 6. Mai 1893 die Führung der 20. Division in Hannover, und schon wenige Monate später als Generalleutnant das Kommando über diese Division. 1897 wurde er unter Beförderung zum General der Infanterie Kommandeur des Gardekorps, vertauschte aber 1902 diese Stellung mit der gleichen im 14. (badischen) Armeekorps zu Karlsruhe. Bald sechs Jahre lang bekleidete er diesen Posten und verstand es in dieser Zeit auch die Herzen der Karlsruher Zivilbevölkerung sich zu gewinnen. Auch hatte er im Jahre 1906 als Vorsitzender der Kommission zur Umarbeitung des Exerzierreglements der Infanterie unser heute geltendes Exerzierreglement für diese Waffe in erster Linie mitgeschaffen.

Im Herbst 1907 wurde Hannover zum vierten Male seine Garnison; er erhielt beim Rücktritt des Generals von Lindequist die dritte Armee-Inspektion. In dieser Zeit wurde General v. Bock auch am 15. September 1907 à la suite des Infanterieregiments Nr. 55, in dem er einst seine militärische Laufbahn begonnen hatte, gestellt. Am 18. September 1908 erfolgte seine Ernennung zum Generalobersten. Zusammen mit dem verstorbenen Grafen von Schlieffen, dem früheren Generalstabschef, und dem Frhrn. v. d. Goltz wurde Generaloberst v. Bock und Polach am 1. Januar 1911 zum Generalfeldmarschall ernannt. Im Herbst des Jahres 1912 trat er von seiner Stellung als General-Inspekteur zurück.

Durch mancherlei Ehren sind somit v. Bock und Polachs Verdienste von seinem König und Kaiser anerkannt worden. Er besaß die höchsten preußischen Auszeichnungen, wie den Schwarzen Adlerorden mit Kette, das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Krone, Eichenlaub und Schwertern am Ringe sowie zahlreiche andere hohe Orden. Auch war er Mitglied des Herrenhauses aus königlichem Vertrauen. Vermählt war er seit 1873 mit Mathilde Freiin von Plettenberg. Aus dieser Ehe sind vier Kinder hervorgegangen. Sein einziger Sohn ist Oberleutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß. Von seinen Töchtern ist eine mit dem Flügeladjutanten des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha Kurt von Gillhausen vermählt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Neue Erscheinungen und neue Kriegsmittel im Feldkriege.

Von Generalmajor z. D. von Gersdorff.

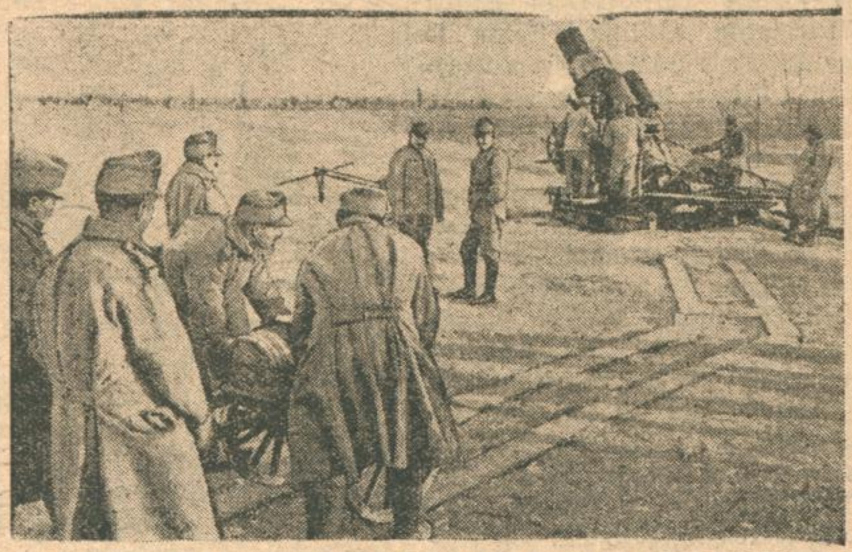
oken. Halten wir Rundschau auf den Schauplätzen des gegenwärtigen Krieges, so tritt überall gleichmäßig die Erscheinung zutage, daß zu Beginn der Feindseligkeiten der Bewegungskrieg in den Vordergrund trat, in allen seinen Kampfformen: der Begegnung, des Angriffes und der Verteidigung. Je länger der Krieg andauert, desto mehr verläßt er diese Formen, er gelangt zum Kampfe um verstärkte Feldstellungen, bei dem der Angriff sich des Spatens bedient, während der Verteidiger zu allen Mitteln der Verstärkung seiner Stellung greift. Der Angreifer nützt die Nacht, um sich der feindlichen Stellung zu nähern; um sie sturmreif zu machen, ist es notwendig, die Stellung durch schwere Artillerie zu beschießen. Der Verteidiger beschränkt sich nicht auf nur eine Stellung, hinter der ersten Front richtet er neue Abschnitte und Redouten ein. Selbstverständlich bedürfen diese Art Kämpfe längere Zeit, bis die endgültige Entscheidung herannaht.

Der Bewegungskrieg führt den Angreifer an die Festungen und bereits im Frieden vorbereiteten Stellungen heran. Hier findet sich ein neues Hemmnis. Es gilt, die feindlichen Festungen einzuschließen, sie und die befestigten Stellungen zu belagern. Hiermit geht der Angreifer mit einem Teil seiner Streitkräfte zum Festungskriege über. Was dann noch für den Bewegungskrieg übrig bleibt, beschränkt sich meist auf Sicherung der Belagerungen, für [illegible] auf Entsatzversuche, wie wir es im de[illegible]ösischen Kriege 1870/71 um Paris erlebt haben. Dies alles sind Erscheinungen der bisherigen Kriegführung, sie werden bestehen bleiben. Unsere schweren Kaliber ändern am Festungs- und Positionskriege nichts, als daß sie seine Dauer verkürzen.

Infolge der erhöhten Feuerkraft der modernen Waffen ist in der Neuzeit eine bisher noch nicht dagewesene Erscheinung im Feldkriege zu verzeichnen. Wohl haben die Schlachtenverluste früherer Kriege den heutigen nichts nachgegeben; die Millionenheere indessen bringen als Begleiterscheinung wochen-, ja monatelange Kämpfe mit sich. Der Feldherr kann seinen Truppen somit unmöglich täglich die Verluste der Feldschlachten zumuten, ohne sie verbluten zu lassen. Der Not, nicht dem eigenen Triebe folgend, wechselt der bisherige Angreifer die Rolle. Beide Teile, Angreifer und Verteidiger, fassen Fuß in den die Verluste mindernden Schützengräben, dort warten sie die Entscheidungsstunde ab, die wie z. B. bei Mukden im mandschurischen Kriege bei der Umflügelung der feindlichen Front durch frische japanische Truppen schlug.

Es wird in der Zukunft darauf ankommen, den Schützengrabenkrieg möglichst lange zu vermeiden. Je länger die Linie der Schützengräben, desto schwerer die Kunst, auf entscheidenden Stellen aufzutreten.

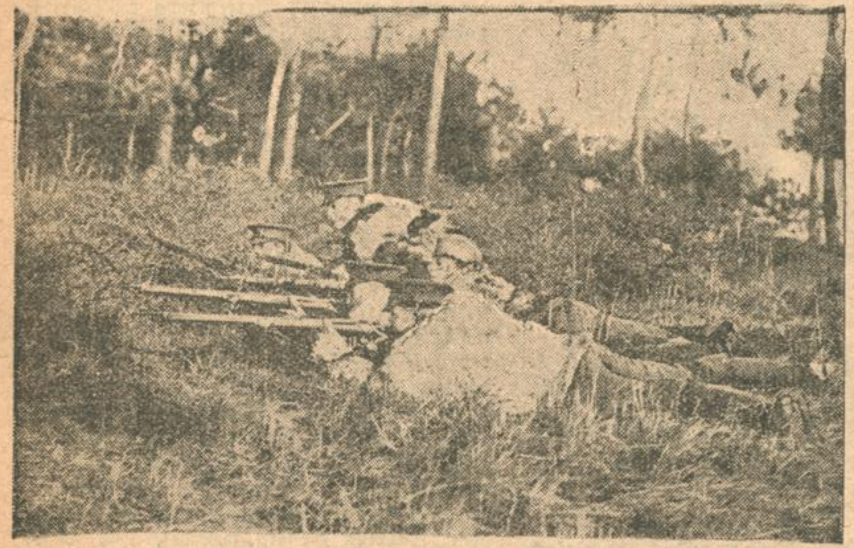
Der gegenwärtige Schützengrabenkrieg hat dem Feldkriege neue Kriegsmittel zugefügt, dem Festungskriege teilweise entlehnt. Wir gehen gegen die feindlichen Gräben mit der Sappe vor, der Mineur gelangt zur Tätigkeit, die schwere Artillerie versucht es, der Schützengräben Herr zu werden. Meist mit geringem Erfolge. Denn die Schützengräben sind schmal und selbst vermittelst des hohen Bogenschusses schwer zu treffend. Bessere Erfolge erzielt sie auf Redouten hinter den Schützengräben und,



Oesterreichisch-ungarische 30,5 Zentimeter-Motormörser in Tätigkeit im Vordergrunde wird auf einem kleinen Karren das Geschoß herbeigeführt.

wie es zur Zeit geschieht, wenn sie die Dörfer hinter der Front zum Ziele nimmt. Ferner spielen die Handgranaten bei dem Schützengrabenkriege im Angriff, wie in der Verteidigung eine hervorragende Rolle. Unseres Wissens sind sie neuerdings zum ersten Male wieder vor Port Arthur aufgetreten. Sie entstammen zuerst dem altmodischen Feldkriege, zur Zeit, wo es noch Musketiere und Grenadiere gab, die unterschiedlich von heute, die einen mit der Muskete schossen, die andern mit Handgranate warfen.

Wie die Dinge liegen, haben wir uns wohl oder übel mit der Neuerscheinung des Schützengrabenkrieges im Feldkriege abzufinden, so wenig er dem militärischen Bedürfnisse wie dem wirtschaftlichen nach kurzer Kriegsdauer entspricht. Im Kleinkriege des Schützengrabens, den wir zur Zeit erleben, entscheiden die besseren Nerven, von denen kürzlich der Generalfeldmarschall von Hindenburg bei anderer Gelegenheit sprach. Bisher zeigten sie sich stets bei den Deutschen, und hierbei wird es bleiben, bis die große Stunde der endgültigen Entscheidung durch andere Kriegsmittel schlägt.



Englische Soldaten mit Schafspelzen als Winterkleidung ausgerüstet.

Die Japaner und das chinesische Chaos.

Von Privatdozent Dr. Albrecht Wirth.

oken. Allgemein spricht man bereits von der Egyptisierung Chinas merkwürdiger Weise in englischen Zeitungen, die damit zugeben, daß englische Methoden ihre Bedenken haben. Jene Charakteristik soll nämlich zweifellos ein Vorwurf sein. Man könnte auch von Tunisierung oder Marokkanisierung reden, denn die angedeuteten Methoden sind den Franzosen nicht minder wie ihren englischen Freunden bekannt. Einerlei, der Kern der Sache ist der, daß die Unabhängigkeit des himmlischen Reiches bedroht ist.

Wie ist gegenwärtig die Lage in China? Es ist da zwischen dauernden Zuständen und vorübergehenden Entwicklungen zu unterscheiden. Zu den dauernden Grundlagen kann man die Rassenschichtung rechnen. Die Bewohner des ostasiatischen Festlandes sind nämlich keineswegs einheitlicher Art, wie man bei uns häufig annimmt. Der Glaube an die Einheitlichkeit ist eine Art optische Täuschung. Von der Ferne sehen alle Berge gleichmäßig blau und wie eine einzige glatte Wand aus; erst wenn man näher kommt, entdeckt man grüne Wiesen und rotbraune Felsen, entdeckt Abgründe und Täler. Aehnlich ist es bei einem Volke. Von der Ferne betrachtet, stellt es sich wie eine Masse von gleicher Farbe, ohne Klüfte und Risse, ohne Nuancen und

Unterschiede dar; erst wer sich näher mit ihm beschäftigt, stößt auf die vielfachsten Abweichungen. Immerhin ist in Ostasien eine gewisse Einheitlichkeit dadurch gegeben, daß weitaus die meisten Bewohner derselben leicht kenntlichen, scharf umrissenen Menschengruppe angehören, die unter allen Völkern so ziemlich allein steht. Es sind die Chinesen, die bei keiner anderen Rasse eine Verwandtschaft haben, ausgenommen bei den Tai, den Herren von Siam. Es wird im ganzen an die 310 Millionen echte Chinesen geben. Dann gibt es beiläufig 35 Millionen Hoklo, Punti und Hakka, einstige Urstämme, die im Laufe der Jahrtausende mehr oder weniger chinesiert wurden, ferner zehn Millionen Lolo, die leiblich ganz andere Menschen sind, und die noch heute ihre eigene Sprache reden; endlich viele Millionen Tibeter, Tataren, Mongolen, und — falls man die Mandschurei hier noch berücksichtigen darf — Tungusen.

Durch das zahlenmäßige Ueberwiegen eines einzigen Herrenvolkes wäre sicherlich eine breite und zuverlässige Grundlage für einen Nationalstaat gegeben. Allein die Chinesen selbst sind keineswegs von einerlei Rasse, Sprache und Gesinnung. Die Bewohner der einzelnen Provinzen sind aus den verschiedenartigsten Kreuzungen hervorgegangen. Die Mundarten dieser Provinzen weichen sehr stark von einander ab. Eigentlich sind es schon in mehreren Fällen keine Mundarten mehr, sondern eigene Sprachen. Das Urteil der Kenner über die Abweichungen schwankt; die einen behaupten, die Kluft sei so groß wie zwischen Deutsch und Dänisch; die anderen: wie Deutsch und Spanisch. Wie die Klüfte entstanden, ist klar. In Frankreich haben wir ein Patois, das durch Mischung von Französisch und Baskisch am Nordhange der Pyrenäen aufkam, und ein anderes in Lothringen, das eine Mischung von Französisch und Deutsch darstellt. Ehedem, vor rund einem halben Jahrtausend, gab es in einzelnen Strichen der Westküste, von Toiton bis zur Normandie, Landschaften, wo eine aus anglo-normannisch-französischen Elementen zusammengesetzte Mundart im Schwange war. Zu guterletzt haben wir auf gallischem Boden eine Sondersprache, die bis in die Gegenwart hinein ragt, das Bretonisch, zu dem sich auch fünfviertel Millionen bekennen, in der Bretagne.

Beiläufig gesagt, widerspricht die volkliche und sprachliche Zerrissenheit Frankreichs ganz und gar dem Bilde, das die politischen Geschichtsschreiber von der Zentralisation und dem frühen Auftauchen eines gefestigten Nationalbewußtseins in Frankreich entworfen haben. Da sind wir ja in Deutschland viel einheitlicher, insofern bei uns alle älteren Rassen wie Basken und Kelten völlig aufgesogen sind; doch besitzen auch wir unsere Franzosen, Dänen, Polen, Kassuben, Wenden, sowie eine stattliche Zahl von Litauern. Viel zerklüfteter aber als Frankreich oder Deutschland, in der Gesamtschichtung bereits der Buntheit Oesterreich-Ungarns nahe kommend, ist das Volk der einst allgemein bezopften Chinesen, deren Zopf keineswegs eine Nationalerfindung, sondern ein von den Mandschu aufgedrungener Zwangsartikel ist. Dies weist darauf hin, daß die Kultur der Chinesen ebensowenig einheitlich ist, wie ihr Volkstum. Schon ganz im Anfang scheinen Berührungen mit Babylon aufzutauchen. Laotse hat indische Anregungen empfangen. Niemand bezweifelt mehr, daß die chinesische

Erbeutete russische Geschütze und Munitionswagen auf dem Marktplatz in Rastenb[illegible]

Eine Kirche in Nordflandern als Lazarett für französische Truppen eingerichtet.

Malerei und Bildhauerkunst wesentliche Züge griechischen Vorbildern entlehnt habe. Und was kam nicht alles danach noch aus dem Westen! Weberei und Glasmalerei und Emaille von den Sassaniden, Alphabete von den Syrern; Buddhismus, launige Märchen und Schachspiel aus Indien, der Islam aus Arabien. Sodann, während der Mongolenzeit, das Christentum. Uebrigens hatte es schon früher in Hang-tschou-fu und Siang-fu, wie auch Kia-tschou-fu zahlreiche Anhänger des Christentums und Judentums gegeben, doch waren sie durch Revolutionsstürme ziemlich hinweggefegt worden. In der Neuzeit ist vollends ein breiter, nie unterbrochener Strom abendländischer Erfindungen und Gedanken nach Ostasien geflossen. Wo also ist da eine Einheit?

Immerhin haben im Süden wie im Norden, im Osten wie im Westen, so ziemlich alle Chinesen — natürlich nach Rangklasse abgestuft — ungefähr dieselbe Tracht. Sie bedienen sich außerdem derselben Schrift. Sie haben so ziemlich, wenn auch provinziell abgetönt, dieselben Sitten und Einrichtungen. Die konfuzische Ordnungslehre durchdringt alle Kreise und alle Provinzen. Auch die anderen Religionen, Buddhismus, Taoismus und Islam sind von dem Geiste des Konfuzius gefärbt. So ist doch eine gewaltige Einheit der Kultur in Ostasien vorhanden. Auf ihr beruht die Möglichkeit, daß der Traum eines Nationalstaates doch noch dermaleinst erfüllt werden könne.

Jetzt freilich scheint die Erfüllung weiter entfernt denn je. Zunächst stemmen sich die Japaner der Erfüllung entgegen. Sodann aber befindet sich das ganze Reich in einer gefährlichen Krisis, die zudem schon seit 1898, da Kang-Yu-weih dem damaligen Kaiser seine Reformgedanken vortrug, oder, wenn man will, schon seit 1795 andauert, dem Jahre, da der letzte große Chinesenkaiser Kienlung gestorben ist. Große Stürme und Umwälzungen erfolgten sofort auf den Tod Kienlungs, und dauerten während der ganzen napoleonischen Zeit an. Nach einem kurzen Zeitraume verhältnismäßiger Ruhe brach der Opiumkrieg mit China aus. China wurde für den Welthandel erschlossen, und die bedrohlichen Einmischungen der Westmächte wurden immer häufiger.

Da brach der fürchterliche Aufstand der Taiping aus, der nach der geringsten Schätzung dreißig Millionen, nach einer höheren 60 Mill. Menschen das Leben gekostet haben soll. Der Angriff des französisch-englischen Heeres auf Peking 1857 und der gleichzeitige der Russen auf das Becken des Amur und des Usuri, der Angriff Japans 1894, und der Boxerkrieg stürzten das Riesenreich völlig in Verwirrung. Die Revolution krönte das Zerstörungswerk. Seitdem hat allerdings Yuanschikai eine aussichtsvolle Revolution eingeleitet, und ein neues China scheint sich phönixgleich aus den Ruinen zu erheben, aber die Zeit war doch nicht hinreichend, um dieses neue Reich militärisch gegen Feindseligkeiten von außen und innen so zu schützen, wie es für dauernde Ruhe und Kräftigung zu wünschen gewesen wäre. Vor allem haben jetzt die Japaner wieder die Flammen des Aufruhrs im Süden genährt, und sie haben sich wie ein Keil zwischen Yuanschikai und die Revolutionäre des Südens geschoben, nämlich durch die Besetzung von Schantung.

Auf der anderen Seite sind auch die japanischen Entwürfe nicht ohne Gefahr für das eigene Land. Wer zu viel anfaßt, packt schlecht.

Residenz-Theater
in **Durlach**
im
„Grünen Hof"
Sonntag, 14. März 1915
ununterbrochen von nachm. 2 bis 11 Uhr abends:

„Wilhelm Tell"
Authentische kinematogr. Wiedergabe der weltbekannten Vorstellungen der
Volksfreilichtspiele in Interlaken!
Heimische Kunst. Vaterländische Kunst.
Darsteller: Einwohner a. Interlaken und Umgebung. 3476

Sturmangriff unserer **Hochseeflotte!**
Moderner Sport.
Aktuelle Humoreske.
Truppenzusammenzug in der Schweiz.

Gekreuzte Klingen!
Zeitgemäßes Kriegsdrama in 2 Akten.

Ein Tausch und seine Folgen. Komödie.

Der Gebranntmarkte
Hervorragendes Wildwest-Drama.

Um die Braut. Lustspiel.

Herren-Pelzmantel,
ein Damen-Muff (Kanin), modern, billig zu verkaufen. B6971
Lammstraße 6, im Hof.

Für Jäger!
Gebe meinen 9 Monate alten **Spaniel**, jagdlich gut, rassenrein, prächt. Tier, in gute Hände ab.
B6969 **Lammstraße 6**, im Hof.

Stellen-Angebote.

Feuerversicherung.
Bürovorsteher.
Infolge Einberufung meines Bürovorstehers zum Heere suche ich einen Nachfolger für denselben und bitte geeign. Feuerversicherungsfachleute um schriftliche oder mündliche Bewerbung unter Angabe des Gehaltsanspruchs und des frühmöglichsten Eintrittstages. 979a.2.2
Generalagent W. Rothermel,
Karlsruhe, Douglasstraße 10.

Kaufmann
tüchtiger, mit doppelt. Buchführung vertraut, bilanzsicher u. guter Korrespondent, zum alsbaldigen Eintritt **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 3257 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 3,3

Tücht. Kaufmann
militärfrei, per **sofort** für Kontor und Reise nach **Westfalen gesucht.** Ev. Lebensstellung. Kenntnisse der **elektrotechn.** Branche **unerläßlich.** Ausführl. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften u. Ansprüchen unter Nr. 1014a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Badische Großbrauerei
sucht per sofort **einen Herrn** für das Versandbüro. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Referenzen unt. Nr. 986a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbet.

Versicherungsbüro,
hiesiges, **sucht** zum baldigen Eintritt mehrere, jüngere, stenographiekundige
Beamte
mit flotter, guter Handschrift; desweiteren ein
Fräulein
f. Stenographie u. Schreibmaschine, sowie auf Ostern einen
Lehrling
aus guter Familie mit gut. Schulk. u. leichter Auffassungsgabe gegen sof. Verg. Schriftliche Bewerbg. m. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. unt. **M. 240** an **Daube & Co., Karlsruhe,** Karlstr. 24. 980a.2.2

Expedient
für ein Geschäft in techn. Artikeln zum sofort. Eintritt **gesucht.** Herren, die die Eisenbranche kennen, bevorzugt.
Angebote mit Ang. v. Gehalt, Militärverhältn. u. Religion unt. Nr. 3431 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Kaufmänn. Verein für weibliche Angestellte,
Amalienstraße 14b.
Vereinsabend jed. Freitag ½9 U.
Kostenlose Stellenvermittlung für Mitglieder und Prinzipale.
Sprechstunden tägl. v. ½10—1 Uhr.
Freitag, 12. März, abds. ½9 Uhr:
General-Versammlung.

Vertreter gesucht
z. Bes. v. Spezereiwaren, Delikateßgeschäften und Militärkantinen z. Verk. eines sehr gangbaren Spezialartikels. Nur gut eingef. Herren m. Ia. Ref. w. Angeb. unt. Nr. 1013a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" einreichen. 2,1

Büro-Fräulein
mit schöner Handschrift u. perfekt im Maschinenschreiben, alsbald **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. Nr. 3258 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 3,3

Frauen u. Mädchen
für Verk. von Kriegsbildern gegen wöchtl. Gehalt von 15—20 Mk. gesucht. Vorzusprechen von 4—8 Uhr
Herderstr. 13, 2. Stock lks.,
B6950 bei Kaiserallee.

Perfekter
Damenschneider
sofort gesucht. 3464
Max Peter,
Waldstraße 3.

Schneider
auf Landsturmröcke gesucht bei B6939
Wilh. Müller, Kaiserstr. 116

Tüchtig. Rockarbeiter
gesucht. B6935
C. Dietrich, Kaiserstraße 126.

Tüchtige, selbständige
Monteure
sowie mehrere 1012a
Nieter u. Hilfsarbeiter
für Eisenkonstruktionen zum sofortigen Eintritt gesucht.
A. Beierle
Eisenkonstruktionswerk
Freiburg.

Schreiner,
der im Beizen bewandert ist, findet aushilfsweise **Beschäftigung.**
Wo? ist zu erfragen unt. Nr. 3473 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2,1

Tüchtiger Ofensetzer
findet sofort Arbeit bei B6792.2.2
Andreas Kleber, Karlsruhe.

Wir suchen einige
Band- u. Kreissäger
zum sofortigen Eintritt. Angebote mit Zeugnisabschriften an
Bruchsaler Gesellschaft für Holzhandel u. Holzbearbeitung G. m. b. H.
Bruchsal. 1010a

Tüchtiger, militärfreier
Kranführer
zur Bedienung eines elektrisch betriebenen Brückenkrans gesucht.
Math. Stinnes,
Karlsruhe-Rheinhafen. 3479*

Taglöhner
können sofort **eintreten** bei 1015a
E. u. F. Kempermann,
Dampfsägewerk, **Hagsfeld.**

Kutscher,
guter **Pferdepfleger und Fahrer,** welcher mit **besseren Pferden und Wagen** umzugehen versteht, zum alsbaldigen Eintritt **gesucht.** Angebote unter Nr. 3259 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Fuhrknecht
kann sofort eintreten. 3483.2.1
Winterstraße 40.

Hausdiener
für Sanatorium in **B.-Baden** für sofort oder 1. April **gesucht.** Sehr guter Verdienst. Angebote unter Nr. 999a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 2,1

Hausbursche.
Jüngerer Mann sofort gesucht.
B6856.2.2 Schützenstr. 42, part.

Lehrling
mit guter Schulbildung für unser **Kontor gesucht.** 3260.3.3
Franz Fischer & Cie.,
Wein- u. Trauben-Import.

Leistungsfähiges Kohlensäurewerk
in Karlsruhe gut eingeführt,
sucht geeigneten Vertreter
der Fuhrwerk und Lagerraum hat und sich dem Handel mit Eifer widmen will. Günstige Preise und coulanteste Bedingungen werden gewährt.
Angebote unter **F. W. D. 748** an **Rudolf Mosse, Frankfurt** a. M. 941a.3.3

Gesucht
ein militärfreier und **durchaus zuverlässiger** und **tüchtiger**
Gas- und Elektro-Installateur oder Schlosser,
der sich unter den heutigen Verhältnissen keiner Arbeit scheut und mit Lust und Liebe alles mitmacht, was vorkommt oder dasselbe zu seinem Weiterkommen erlernen will. 997a
Verwaltung des Gas- u. Elektrizitätswerkes Malsch,
Amt Ettlingen.

Zwei tüchtige Brauer
können sofort eintreten. Tariflohn ab Mk. 32.40 steigend. 1011a2.1
Brauerei Streib, Rastatt.

Kräftiger 3480
Hausbursche gesucht.
Dittmar & Blum, G. m. b. H.,
Karlsruhe, Karlstr. 60.

Bäckerlehrlingsgesuch.
Ein kräftiger Junge achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die **Brot- u. Feinbäckerei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen auf Ostern in die Lehre treten bei
Ludwig Nagel, B6605
Bäckerei und Konditorei,
Leopoldstraße 18, Karlsruhe.

Schmiedlehrling gesucht.
Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre B6794.2.2
G. Pfizenmaier, Göthestr. 15.

Einfaches, braves
Mädchen
für alle Arbeiten an einem
Büfett
in **Familienrestaurant** neben der Frau gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 993a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Perfekte Köchin
in Herrschaftshaus auf 15. März oder 1. April gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 3368 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Kochen
kann ein Fräulein **erlernen.** Angebote unter Nr. B6961 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Für bess. Restaurant nach **Durlach**
Aushilfs-Köchin
für **Sonntags gesucht.** Angebote unter Nr. B6936 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Aelterer Herr (Beamter) auf dem Lande (Schwarzwald) **sucht** per 1. April eine in allen Zweigen erfahrene
Haushälterin (Witwe)
kath. Konfession. Erwünscht ist solides, religiöses und ruhiges Wesen. Stellung sehr angenehm. 2,2
Angebote mit Angabe des Alters und Gehaltsansprüche, eventl. Photographie, unter Nr. 998a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbet.

Ein tüchtiges Mädchen,
welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit verrichtet, per 1. April gesucht. 3472
M. Schneider, Erbprinzenstr. 31, im Laden.

Mädchen-Gesuch.
Ein junges, braves, ehrliches Mädchen, welches tüchtig im Haushalt und auch im Nähen bewandert ist, wird auf 15. März oder 1. April gesucht. B6911.2.2
Redtenbacherstr. 21, parterre.

Mädchen
welches schon bei Kindern war, etwas kochen und Hausarbeit verrichten kann, wird zu 6 Monate alt. Kind per sofort **gesucht.** B6924
Augartenstraße 24, II, lks.

Mädchen.
Jüngeres, fleißiges Mädchen **gesucht.** B6962.2.1
Bürgerstr. 22, 2. Stock.

Ein ordentl. **Mädchen,** das kochen kann und die Hausarbeit mit übernimmt, findet zum 1. April einen Dienst. Nur mit guten Zeugnissen zu melden B6684.3.3
Douglasstraße 16, 2. St.

Gesucht auf jeden Samstag anständige Frau zum **Putzen.** B6857.2.2
Schützenstraße 42, 1. Stock.

Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, zu alleinsteh., ält. Dame **gesucht.** 3434.2.2
Douglasstraße 10, II, lks.

Wegen Erkrankung des Mädchens sofort ein braves, tüchtiges u. gut empfohlenes **Mädchen** in kinderlos. Haushalt **gesucht.** Zu erfrag. unt. Nr. B9606 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Zuverlässiges **Mädchen** f. Hausarbeit auf 15. März **gesucht.**
B6953 **Sophienstraße 58,** II.

Mädchen,
welche schon etwas nähen, können die **Damenschneiderei** schnellstens **erlernen.** B6940
Fa. Münz, Karlstr. 78.

Jg. Mädch., d. Lust zum Nähen hat, kann gründlich das **Schneidern lernen.** B6946
Friedrichsplatz 8, 1 Treppe.

Stellen-Gesuche.

Junger, militärfreier
Bauführer **sucht Stellung.**
Angebote unter Nr. B6902 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Buchhalter,
anfang der 30er, mit sämtlichen vorkommenden Büroarbeiten bestens vertraut, **sucht,** gestützt auf Ia. Zeugnisse, per sofort oder 1. April a. c. passende **Stellung.**
Angebote unt. B6918 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Tüchtig. Kaufmann
der Kolonialwarenbranche **sucht Stellung als Expedient oder Fakturist.** Gefl. Angebote unter Nr. B6932 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Fräulein sucht Stellung als
Verkäuferin
gleich welcher Branche. Würde evtl. auch etwas Hausarbeit übernehmen. Angebote unter Nr. B6864 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Zwei bessere Mädchen
welche schon läng. Zeit in Stellung gewesen, **suchen** bis 20. März od. 1. April **Stelle.** Erstere zu einz. Herrn oder Dame, auch als Stütze, perfekt im Kochen, letzteres als Zimmermädchen oder auch evtl. zu Kindern. Gute Zeugnisse sind vorhanden, am liebsten im Schwarzwald. Angeb. an Frau **Willmann, Darmstadt,** Neckarstr. 22. B6843

Bess. **Mädchen,** das schon i. Stelle war, im Alter von 30 J., **sucht** auf 15. März oder 1. April **Stelle** nach auswärts, am liebst. Schwarzwald, als bess. Zimmermädchen oder zu Kindern, im Nähen, Servieren, Bügeln und Schneidern bewandert. Angebote unter Nr. B6896 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Einfach., solides **Mädchen** gesetzt. Alters, welches nähen kann (auch Kleider nähen), **sucht Stellung als**
Zimmermädchen
in ein Privathaus od. in ein bess. Restaurant zum **Servieren.** Eintritt 1. April. 2,1
Angebote unter Nr. B6974 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Vermietungen.

Laden
mit Nebenraum, auch als **Büro** od. **Werkstätte** geeignet, auf 1. April zu vermieten. Näheres **Mendelssohnplatz 3,** Putzgeschäft, od. Nr. 4, von 10—12 u. 3—5 Uhr werkt. B6944

Laden 544*
mit anstoßender **Zweizimmerwohnung,** für jedes Geschäft geeignet, ist auf 1. April **zu vermiet.** Näheres **Karlstr. 78,** 2. St.

Kaiserallee 97
1 großer **Laden mit 3 Zimmer-Wohnung,** geeignet für Delikateß- oder Kolonialwaren-Verkauf, per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen
1318* **Geranienstr. 1,** Büro.

---

6 Zimmer-Wohnung, 2. Stock, neuzeitlich, eingerichtetes Bad, auf 1. April **zu vermieten.** 18220
Leopoldstraße 35, 1. Stock.

---

5 Zimmerwohnung
zu vermieten. Näheres B6594.2.2
Amalienstraße 11, 2. Stock.

Karlstraße 87
1. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Speisekamm. nebst reichlichem Zubehör, ist auf 1. April 1915 zu vermieten. Einzusehen 10—12 und 3—5 Uhr. Planeinsicht und Näheres 17048*
Ritterstraße 28, im Büro.

Wohnung oder Büro
zu vermieten.
Friedrichsplatz 10 ist die Wohnung im ersten Obergeschoß, bestehend aus acht Zimmern und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Die Wohnung wird auch geteilt (6 Zimmer und Zubehör) abgegeben und eignet sich dann besonders für Bürozwecke. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stock. 2017*

Schöne, moderne **Fünfzimmerwohnung,** Balkon, Erker, Badzimmer nebst allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres **Mendelssohnplatz 3,** IV. St. oder Nr. 4, v. 10—12 u. 2—4 Uhr werkt. B6945

---

4 od. 5 Zimmer-Wohnung
modern, mit Fremdenz., Mansarde, Bad, Balkon, Veranda, Erker, gr. Vorflur, Gas u. Elektr., in ruhigem, geschlossenem Hause auf 1. April zu vermieten. **Rheinstr. 7** (Kaiserallee).

Waldstraße 61,
Wohnung, 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Balkon, Küche nebst Zubehör (elektr. Licht) ist auf 1. April oder später zu vermieten. B6654
Näh. Hofkonditor **Kaufmann.**

Schöne, große 1364
Vierzimmer-Wohnung,
2. Stock, mit Bad, Erker und Zubehör, auf 1. April **zu vermieten.** (Eckwohnung). Näheres **Ludwig-Wilhelmstr. 10,** 3. St. rechts.

Neubau.
Ecke Südend- u. Vinzentiusstraße moderne **3 u. 4 Zimmerwohnungen,** auf Wunsch mit eingerichtetem Bad und Toilette, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres **Klauprechtstr. 15,** I. Tel. 3151.

---

3 Zimmerwohnung.
Scheffelstr. 47 ist im 2. Stock eine schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. April bill. zu vermieten. Näheres im Laden. 3196.10.3

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres **Ludwig-Wilhelmstraße 10,** 3. St., r. 2630*

---

3 Zimmer-Wohnung
Lachnerstraße 23, 2. St. l., wegzugshalber auf 1. April zu vermieten. Näh. daselbst oder Klauprechtstraße 9, 2. St. 2997*

Modern. **3 Zimmer,** Bad, Elktl., der Neuzeit entsprechend einger., wegen Versetzung auf 1. April zu vermieten. Nähe des neuen Bahnhofs. Zu erfragen B6842.5.5
Lauterbergstraße 14, 1. Stock.

Eine schöne **3 Zimmerwohnung** zu vermieten per 1. April. B6537
Boeckhstraße 26, Bäckerei.

Schöne Dreizimmerwohnung mit Balkon auf 1. Juli zu vermieten. Näheres **Mendelssohnplatz 4,** von 10—12 u. 2—4 Uhr. B6943

---

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Seitenbau, 4. Stock, Aufgang Vorderh., höchstens 3 Pers. 1. April zu verm. Preis 24 ℳ monatl. **Waldstr. 33,** Schloßseite. Anzusehen bch. **Fr. Wilkendorf,** Passage 15. B6015

Adlerstraße 5, Vdh., ist eine **Wohnung** von 4 Zimm., 1 Mans. und Keller auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden. B6558.3.3

Akademiestraße 39 ist eine schöne **6 Zimmerwohnung** nebst Zubehör sofort oder auf 1. April zu vermieten. Näh. im Laden. 17050*

Boeckhstr. 22, 2. Stock, ist schöne **3 Zimmerwohnung** mit Zubehör in ruhigem Hause per 1. April zu vermieten. Näh. im Lad. das. od. **Körnerstr. 33,** 1. St. l. B6930.4.1

Draisstr. 1, Ecke Gabelsbergerstr., mod. schöne **Dreizimmerwohnung** im 3. Stock m. Bad, Mansarde u. Zubehör auf 1. April zu vermiet. Näheres das. im Laden. B6941

Ecke Vorholz- u. Rohkstr. 22
ist eine schöne **4 Zimmer-Wohnung** mit Bad, Speisekammer usw., schöner, freier Aussicht nach Süden, sofort od. spät. zu vermiet. Näher, **Am Stadtgarten 19,** 2. St. B6759.5.2

Erbprinzenstr. 21, 2 Stieg., ist eine schöne **Wohnung** mit 7 Zimmern, Küche, 2 Mansarden und Keller auf 1. April zu vermiet. Zu erfr. im 2. St. 514*

Friedenstraße 24, Hinterhaus, ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Alkoven, Küche auf 1. April zu vermieten. B6690

Gerwigstraße 14 ist im Seitenbau eine schöne **Zweizimmerwohnung** auf 1. April an kleine Familie zu vermieten. Näheres Ludwig-Wilhelmstraße 16, II. B6356

Herrenstr. 54, Stb., 1. St., ist ein größeres **Zimmer,** Küche u. Keller auf 1. April zu vermieten. Näh. Hinth., 2. St. B6610.3.2

Karl-Friedrichstraße 1, 4. Stock **Wohnung** mit 5 Zimmern, Küche, Mansarde, Keller, Anteil a. Trockenspeicher, auf 1. April 1915 zu vermieten. Zu erfrag. zwischen 10 und 5 Uhr daselbst im 2. Stock 3063*

Karl Wilhelmstr. 24, ohne Gegenüber, schöne **4 Zimmerwohnung** m. Balkon u. Zubeh. (evtl 5 Zimm.) per 1. April zu vermieten. Näh. daselbst parterre. B6777.3.2

Karl-Wilhelmstr. 38 ist eine **Zweizimmer-Wohnung** auf 1. April zu vermieten. Näh. 3. St., lks. B6938

Kriegstraße 71, part., Wohnung v. 6 Zimmern, Bad, mit reichl. Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Anzus. morgens v. ½11—½1 Uhr, mittags von 3—5 Uhr. Zu erfragen ebendaselbst oder Hirschstraße 49, II. Stock. B4301

Lenzstraße 9, 3. Stock, moderne **4 Zimmer-Wohnung,** Bad, elektr. Licht u. Gas auf 1. April zu verm. Näh. daselbst im 1. St. B5956.5.5

Lessingstr. 9 schöne **Sechszimmerwohnung,** Badz., ohne Gegenüber, reichl. Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Näh. part. B5849

Schützenstr. 60, III, rechts, ist eine freundliche **2 Zimmerwohnung** sofort zu vermieten. B6966

Yorkstraße 7, 2. St., ist eine schöne, freundl. **4 Zimmerwohnung** nebst Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. im 4. St. B6614.3.2

Wohn- und Schlafzimmer, schön möbl., elektr. Licht, in gut. Hause, ruhige Lage, auch einzeln zu verm. **Herderstraße 13,** II., lks., bei der **Kaiserallee.** B6951

Wohn- u. Schlafzimmer, in schön., freier, sonnig. Lage, per 1. April zu vermieten. B6925.2.1
Rüppurrerstr. 27, eine Treppe, lks.

Wohn- und Schlafzimmer, sehr geräumig u. gut möbl., sofort zu vermieten. B6687
Gartenstraße 31, 1 Treppe hoch.

Gut möbliertes **Zimmer** (1 oder 2 Betten), auf die Straße gehend, sowie schön möblierte Mansarde zu vermieten. **Belfortstraße 10,** III., Vdh., Nähe Kaiserplatz. B6987

Freundl., gemütl., möbl. Zimmer in ruhig., gut. Hause, b. Beamtenwitwe sofort billig zu vermieten. **Douglasstraße 11, 4. St., rechts,** nächst der Hauptpost. B6763.2.1

Hübsches, gut möbliertes
Zimmer
eventuell mit Pension **am liebsten** an Dame zu vermieten. Angebote unter Nr. B6952 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbet.

In freier Lage, nahe dem alten Hauptbahnhof, ist auf 1. April ein gut **möbl. Zimmer,** evtl. auch vorübergehend, zu vermieten.
B6957 **Kreuzstraße 29,** IV. St.

Weststadt. Elegant **möbl. Zimmer** in ungenierter ruhiger Lage, mit 1 od. 2 Betten sofort zu vermiet., aufmerksame Bedienung. **Yorkstraße 44,** part., r. B6955

Zwei gut möblierte Zimmer, ein Mansardenzimmer sofort zu verm.
B6988 **Lammstraße 6,** 2 Tr.

Mansardenzimmer, heizbar, per sofort zu vermieten. Näh. **Körnerstraße 33,** part. lks. B6931

Adlerstraße 45, Ecke der Kriegstr., 2 Treppen hoch, ist ein gut möbl. **Zimmer** zu vermieten. B6920

Akademiestr. 15, II. Hths., ist ein nett möbliertes **Zimmer** zu vermieten. B6885.2.1

Akademiestraße 24, III, ist ein gut möbliertes **Zimmer** auf 15. März zu vermieten. B6921

Kaiserstr. 63 ist ein zweifenstriges gut möbl. **Zimmer,** auf Wunsch mit 2 Betten, sofort oder später billig zu vermieten. Gegenüber der Hochschule. B6928.2.1

Leopoldstraße 31, 2. St., möbliertes Zimmer mit **Pension** an Herrn oder Dame per 1. April zu vermieten. B6766.3.1

Markgrafenstr. 41, 2 Treppen, Ecke Kreuzstr., erhalten ordentl. Leute gute bill. **Kost u. Wohnung.** B6691

Schützenstr. 94, 2. St., ist ein möbl. freundliches **Zimmer** sofort billig zu vermieten. B6979.2.1

Seminarstr. 5 (Einfamilienhaus) elegant **möbl. Zimmer** mit Bad zu vermieten. B6298

Waldstr 71, III für tageweise und länger gut **möbl. Zimmer** zu haben. B6659.3.3

Waldhornstr. 21, im 2. u. 5. Stock, 1 **unmöbl. Zimmer** sofort oder später zu vermieten. Nur rechtschaffene Leute wollen sich als Mieter melden. B6919.3.1

Zirkel 8, 2. Stock rechts, gut möbliertes **Zimmer** sofort zu vermieten. B6917.2.1

Junge Dame oder Schülerin,
welche eine hiesige höhere Lehranstalt besuchen möchte, **findet freundliche Aufnahme** in gebildetem Hause bei gewissenhafter Versorgung und Familienanschluß. Gute Referenzen.
Angebote unt. B6927 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Miet-Gesuche.

3 Zimmerwohnung,
parterre, und Badez. **per sofort** oder 1. April gesucht. Angebote nebst Preis unter Nr. B6852 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. B6852.3.2

---

3 Zimmerwohnung,
geräumig, in gesunder Lage, von Beamten auf 1. Juli **gesucht.** Angebote mit Angabe des Zubehörs und Preises unter Nr. B6893 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

---

2 Zimmer-Wohnung mit Mansarde wird von ruhiger, kleiner Familie (3 Personen) auf 1. Juli **zu mieten gesucht.** 2. od. 3. Stock bevorzugt. Angebote mit Preisang. unter Nr. B6901 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Pensionsb. Ww. sucht ein **leeres Zimmer** z. Möbelaufbewahren. Angebote m. Preisangabe **Karlsruhe-Rüppurr, Langestr. 32.** B6947

Sonntag, den 14. März, abends 8 Uhr, im Museumsaal

III. Auslanddeutscher Abend

Geh. Rat **Penck**:

„Eine Reise im britischen Reiche während des Krieges"

Australien :: Ceylon :: Flucht vor der „Emden" :: Zurückgehalten in London

mit Lichtbildern

Zum Besten der notleidenden Auslanddeutschen (Hilfstelle).

Eintritt: Saal 1 Mk., Mitglieder im Vorverkauf (Doert) 50 Pfg., Galerie 20 Pfg. 3438

Verein für das Deutschtum im Auslande (Schulverein).

In die

Haushaltungsschule des Friedrichsstifts

zu **Karlsruhe** in Baden können noch einige Schülerinnen eintreten. Preis jährlich Mk. 350.—.
Eintritt jeweils: 1. April, 1. Juli, 1. Oktober und 1. Januar.
Prospekte durch das **Friedrichstift Otto-Sachsstraße 3.** 2619*

Bruchleidende

Mein Bruchband **„Ideal" ohne Feder**, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung u. hält jeden Bruch zurück. **Leib- u. Vorfallbinden, Geradehalter.** Langj. Erfahrung, reelle Bedienung. Bin wieder selbst mit Mustern anwesend in **Karlsruhe, Montag, den 15. März, von 2½—5 Uhr im Hotel „Zur Sonne"**, Kreuzstr. 33. 914a

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstrasse 46.

Fahnen

für Hausbeflaggung in allen Landesfarben sowie auch

Sanitätsfahnen, Autoflaggen

und

Fahnen für Jugendwehren

empfiehlt in bester Ausführung bei billigster Berechnung

C. A. Kindler

Friedrichsplatz 6. 2820.6.4

1000 Mille Zigaretten

in kleineren Quantitäten zu Fabrikpreisen abzugeben. B6862.6.1

A. Lehmann, Zigarettenfabrik,
Telephon 871. Herrenstraße 11.

Noch nie war die Kochkiste

so ein großes Bedürfnis, wie jetzt in der Kriegszeit.
Empfehle daher meine **gut bewährte**

Kochkiste Fee u. den Kochschrank Universal

in allen Größen. 3470.3.1

Edmund Eberhard, Kochschrank-Fabrik
Karlsruhe, Ludwigsplatz 40 b.

Für Schuhmacher offeriert Militärabfälle

Sohlleder für Fleck und Reparaturen per Ztr. Mk. **22.—** u. **23.—**
Kalblederabfall für große Kappen u. Blätter per Pfd. Mk. **1,65** u. **2.40**
Bache- und Sohlledercroupon. Auswärts Nachnahme. B5979.6.5

S. Hertel, Lederhandlung, Karlsruhe.

Seifenpulver,

offen in 100 und 50 Kilo, sowie auch kleineren Säcken und anderen Packungen liefern B6507

Wolf & Co., Chem. Fabrik, Karlsruhe.

Wertpapiere

Amerikanische Bons

jeder Art zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B6888 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse". 3.2

Zur Beratung bei

Zahlungsschwierigkeiten

wende man sich an B6139.3.2

Wilh. Kreis, Bücherrevisor, Bleichstr. 54 **Pforzheim, Tel. 1414.**

Durch Massage wird behandelt ungesunde, übermäß. **Fettanlage**, sowie allgem. **Körper- u. Schönheitspflege.** Zu spr. v. 3—6 U. nachm., Sonnt. 10—12 U. B6949 3.1 **Gottesauerstr. 2**, 3 Trp.

Wiener Schneiderin

verfertigt **feinste Toiletten** zu sehr billigen Preisen. B6414.5.5
Haller, Schützenstr. 28, Hths. II.

Empfehle **täglich frische** B6942

Landbutter à Pfd. **1.50**
Landeier stets frisch **11, 12, 13** ₰

Kübler, Obsthandlung, Ecke Zähringer- u. Waldhornstraße.

Pianinos

Fabrikat **Knaus**, wird mit fünfjähriger Garantie zur Hälfte des Neupreises abgegeben 3071.8.3

Pianohaus Johs. Schlaile,
Karlsruhe i. B., Douglasstr. 24, neben der Hauptpost.

Kaufe

getrag. Kleider, Schuhe, Stiefel u. s. w. Zahle nachweislich höchsten Wert. B6780.2.2
J. Stiber, Markgrafenstraße 19. Telephon 2477 im Hause.

Gartenerde

zur **Anlage eines Gartens gesucht.** Kaiserstraße 223.

Deutsche Signal-Flaggenfabrik, G. m. b. H. 3471

Rudolf Vieser
Kaiserstrasse 153.

Strickgarne
Häkelgarne
Kurzwaren.

2657

Verein ehem. Kaiser-Grenadiere
Regiment Nr. 110.

Samstag, den 13. März 1915

Vereins-Abend

im Lokal „Landsknecht", Ecke Herrenstraße u. Zirkel. Regimentskamerad. stets willkommen.

Der Vorstand.

Ski-Klub Schwarzwald
Ortsgruppe K'ruhe - Badener Höhe.

Donnerstag, den 11. März 1915, abends 8½ Uhr,

Vereinsabend

in unserem Lokal, „Vier Jahreszeiten", Nebenzimmer.

Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen. 16836

Der Vorstand.

Bad. Frauenvereins-Geld-Lotterie
zum Besten d. Säuglingsfürsorge
Ziehung am 18. März.
2327 Geldgewinne
27000 Mk.
Hauptgewinn bar 8.2
10000 Mk.
2326 Geldgewinne 903a
17000 Mk.
Lose à 1 Mk. { 11 Lose 10 Mark Porto u. Liste 25 ₰
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Straßburg i. Els., Langestr. 107
Filiale: Kehl a. Rh., Hauptstr. 47.

In Karlsruhe: **Carl Götz**, Hebelstr. 11/15, E. Flüge, Fr. Haselwander und **H. Knäbel**.

Im

Odeon-Haus

Kaiserstr. 187

billiger Ausnahmeverkauf,

günstigste Kaufgelegenheit.

Verlangen Sie Katalog gratis u. franko.

Sprechmaschinen
Schallplatten
Violinen
Guitarren 3401.3.2*
Lauten
Taschen u. Etuis
Violinkasten
Mundharmonikas
Accordeons
Trommeln u. Flöten
Klarinetten
Taschenlampen
Feuerzeuge
Kinderinstrumente
und viele andere Instrumente in **großer Auswahl.**

Taschenlampen
Luntenfeuerzeuge
Billigste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer.
Riedel & Co., Karlsruhe, Adlerstr. 4 2078 Tel. 2979

Elsässer 4396.5.2

Reste-Geschäft

Viktoriastraße 10, 3. Stock, empfiehlt **Reste** jeder Art in **Kleiderstoffen**, sowie **Weißwaren** zu Unterkleidung, **Taschentücher, Wäschestickereien** u. s. w. Alles billig zu alten Preisen, weil keine Ladenspesen, daher Besuch sehr lohnend.

Haare.

Karl-Friedrichstr. 22, im Friseurgeschäft, werden ausgekämmte Haare angekauft. 629.13.9

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, den 11. März 1915.
39. Abonnements-Vorstellung der Abt. C (graue Abonnementskarten).
Kleine Preise.

Die Großstadtluft.

Schwank in vier Akten von Oskar Blumenthal u. Gustav Kadelburg.
Regie: Otto Kienscherf.

Personen:

Martin Schröter, Fabrikant — Karl Dapper.
Sabine, seine Tochter — A. Müller.
Walter Lenz, Rechtsanwalt — Fritz Herz.
Antonie, seine Frau — E. Noormann.
Bernhard Gempe, ihr Kusin — Georg Hofmann.
Fritz Flemming, Ingenieur — Bruno Makay.
Dr. Crusius — Hugo Höcker.
Frau Dr. Crusius — Margarete Pir.
Rektor Arnstedt — Paul Gemmecke.
Frau Rektor Arnstedt — Marie Frauendorfer.
Marthe, Dienstmädchen bei Schröter — Maria Ganter.
Ein Tapezierer — Ludw. Schneider.
Ein Diener — Hermann Benedict.
Ort der Handlung: Berlin und Ludwigswalde. Zeit: Gegenwart.
Anfang ½8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Kasse-Eröffnung 7 Uhr.
Der freie Eintritt ist aufgehoben.

Kontrolleurstelle.

Bei der Städt. Sparkasse ist die Kontrolleurstelle für die Dauer des Krieges zu besetzen.
Geeignete Bewerber, welche mit dem Sparkassenwesen vollständig vertraut sind und die Stelle sofort antreten können, wollen ihre Gesuche unter Angabe der Gehaltsansprüche bis **17. März d. Js.** bei uns einreichen. 1009a

Schwetzingen, den 10. März 1915

Der Verwaltungsrat der Städt. Sparkasse Schwetzingen.
J. V.: Pitsch.

Leopoldshafen.

Schweinefasel-Versteigerung.

Die Gemeinde versteigert am **Montag, den 15. März, nachmittags 2 Uhr,**

auf dem Rathause einen **jung., fetten Schweinefasel,** wozu Liebhaber einladet. 1006a

Gemeinderat.
Ueberle, Bürgermstr.
Nagel, Ratschr.

25% Rabatt

auf 3136 6.4
Taschenlampen, Batterien etc.
— Preislisten gratis. —
Grund & Oehmichen
Waldstr. 26.

Diwans

neue, große Auswahl, v. 28, 35 u. 40 ℳ an, hochf. Dessins v. 55 ℳ an. B6890 **R. Köhler**, Schützenstr. 25.

Versandkisten

in jeder Größe und Quantum, schnellstens lieferbar, fabriziert
G. Bausback Söhne,
Karlsruhe, 1912
— Wilhelmstraße 63. —
Tel. 1040.

Ankauf

fortwährend v. getragenen Herrenkleider, Stiefel. Uhren, Gold, Platina, Silber u. Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einz. Möbelstücke, Pfandscheine u. Gebisse und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Gefl. Offerten erbittet **Erstes und größtes An- und Verkaufsgeschäft** 15570 **vorm. Levy**
Tel. 2015 **Markgrafenstraße 22.**

Vorschriftsmäßige

Zeltbahn-Garnituren

Knöpfe für Brotbeutel **sc.**, sowie ähnliche gestanzte u. gezogene **Metallartikel** liefert sehr vorteilhaft und prompt 956a.3.3

Metallwarenfabrik
Johann Jäckle,
Furtwangen i. B.

Aerzte und Professoren empfehlen als wirklich gutes Mittel bei Husten,

Heiserkeit,

rauhem Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 und 85 Pf.). In hartnäckigen u. veralteten Fällen **außerdem** täglich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Fl. 65 u. 95 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend. **Echt bei Wilh. Tscherning, Carl Roth, Otto Fischer, Th. Walz, Wilh. Baum, Otto Mayer, Jul. Dehn Nachf., Erich Brückner u. G. Ellinger; in Ettlingen: Rich. Ruf; in Mühlburg: M. Strauß; in Durlach: Aug. Peter; Engros: Bahm & Baßler**, Mineralwasser-Großhdl., **Karlsruhe.** 473J

Hohe Preise

für getragene

Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. s. w. zahlt und bittet um Angebote 11263*

Weintraub, Kronenstr. 52.

Abhanden gekommen

ist ein neuer, 2räderiger **Metzgerwagen** mit dem Namen **Otto Kölitsch.** Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben geg. Belohnung. **„Gottesauer Schlößle",** 3468 Durlacher Allee 27.

Verloren **goldenes Kettenarmband** mit 2 Anhängern (Osterei u. Schweinchen) am 8. ds. Mts. Abzugeben geg. Belohnung. B6916 **Kriegstraße 139**, 3. St.

Gefunden wurde ein **Papierschein.** Derselbe ist abzuholen geg. Einrückungsgebühr. B6929 **Werderstr. 6**, i. Stb. 4. St.

Residenz-Theater

Waldstraße 30.

Vom 10. bis einschließlich 12. März

Aktuelle Darbietung:

General der Infanterie

Exzellenz von Below

einer der siegreichen Heerführer in der gewaltigen

— Winterschlacht in Masuren. —

Das **Urteil** des Arztes

in 3 Abteilungen.

In der Hauptrolle **Albert Bassermann.**

Kriegsdämon

Episode aus dem gegenwärtigen Kriege.

Ein Intermezzo

Lustspiel in 2 Akten mit **Svend Aggerholen.**

Allein-Erstaufführungsrecht! **Ab Sonnabend:**

Alexandra

Henny Porten in der Hauptrolle. 3477

Dreharbeit

an Grauguß zu vergeben. Angebote mit Angabe der Drehbänkezahl an 3480.2.1

Geigersche Fabrik, G. m. b. H., Karlsruhe.

Schmiedearbeiten

sofort zu vergeben.
Angebote unter Nr. B6791 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Jagdverpachtung.

Jagd in Mittelbaden, ¼ Stunde von Schnellzugsstation entfernt, mit einem Abschuß von etwa 25 Sommerböcke, 350—400 Fasanenhähne, 200 Hasen, außerdem guter Schnepfenstrich wegen Einberufung des Inhabers **abzugeben**, oder um den Abschuß zu vergeben. Evtl. auch Teilhaber gesucht. Angebote unt. Nr. 1008a an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Heirat.

Jung. Inhaber eines Gutes und Gastwirtschaft a. südl. Schwarzw., wünscht zw. Heirat kath., häusl. Fräulein mit tief. Gemüt u. entsprech. Vermögen kennen zu lernen. Ernstgem. Antr. unt. B6926 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Heirat.

Jung. geb. Fräul. mit größ. **Bar-Vermög.** wünscht Heirat m. gebild. Herrn, tücht. Geschäftsmann nicht ausgeschlossen. Direkte Zuschriften unter Nr. B6934 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Kind (Mädchen)

wird in Pflege gegeben. Angebote unter Nr. B6956 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht

Mehl-Säcke

zahle **82** ₰ u. für andere gebrauchte **Säcke**, sowie **Packtuch** höchste Preise. Auf Wunsch komme ins Haus. B6904 **J. Saferin**, Durlacherstr. 58, III.

Gebrauchte **Möbel** und **Betten** **suche zu kaufen.** 2.2
Angebote unt. Nr. B6347 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Meyer- oder Brockhaus-Lexikon, neueste Aufl., gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Preisangebote unter Nr. B6725 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse". 3.2

Rehpinscher

oder **Zwerghündchen**, evtl. auch **Teckel** (nur Männchen), **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter 3481 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Zu verkaufen

Druckerei,

kompl. einger., einschl. Schnellpr. bef. Umst. halber sofort zu verkauf. **spottbillig.** Aeußerst günstige Gelegenheit für Anfänger. Angebote unter Nr. 3475 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse". 2.1

Fahrrad,

wenig gefahren, mit Freilauf, bill. **zu verkaufen.** B6963 **Rüppurrerstraße 17**, part.

Herren- und Damen-Fahrrad sehr billig zu verkaufen. B6977 **Zähringerstraße 37**, 1. St.

---

2 gebrauchte **Bettstellen** sind spottbillig zu verkaufen. B6967 **Werderstraße 79**, 2. Stock l.

Ziehharmonika und Geige sofort billig abzugeben. B6978 **Zähringerstr. 37**, l.

Piano

prachtvoll im Ton und Ausstattung, nußb. matt u. blank mit Aufsatz, nur wenig gespielt, mit 10 jährig. Garantie sehr billig zu verkaufen.
Ch. Stör, Klavierfabrikt., **Ritterstraße 11.** 3428

Schlafzimmer,

nußbaum poliert, mit großem Spiegelschrank, wird für 280 Mk. abgegeben. B6873.2.1
M. Kahn, Waldstr. 22.

Helles, eichenes Schlafzimmer, Kücheneinrichtung, sowie 1 **Nußbaumschrank** äuß. bill. abzug. B6894 **Erbprinzenstr. 28**, 3. St., rechts.

Aelteres Bett, Diwan, polierter Tisch, Petroleum-Herd billig zu verkaufen. B6922 **Zähringerstraße 17b**, 3. St.

---

2 gleiche Betten,

vollständig, gut und schön, massive Bettladen, sowie ein **einfaches Bett** werden billig abgegeben.
3216* **Zähringerstr. 24**, 2. St.

Herrenrad,

bereits neu, sehr billig abzugeben. B6965 **Werderstraße 81**, part.

Vorzügl. Damenrad

für 50 Mark zu verkaufen. Anzusehen von 1—3 Uhr. B6884.2.2 **Kaiser-Allee 31**, 4. Stock.

Schönes, starkes **Herrenrad**, neu (Torpedofreilauf), billig abzugeben. B6907 **Amalienstr. 49** (Zigarrenl.).

Herrenrad,

bereits neu, mit Freilauf, billig abzugeben. B6964 **Rüppurrerstr. 17**, 2. St., rechts.

Nähmaschine gut erhalten billig zu verkauf. B6950 **Rüppurrerstraße 88**, part.

Nähmaschine, Rundschiff, wie neu, **Fahrrad**, gut erhalt., 25 Mk. zu verkaufen. B6970 **Schützenstr. 53**, Hof.

Nähmaschine, gebr., gut nähend, billig zu verkauf. B6933 **Lachnerstr. 9**, 2. St. rechts.

Herd mit gutem Backofen wegen Umzug billig abzugeben. B6923 **Augartenstr. 24**, 2. Stock, links.

Zu verkaufen ein gut erhaltener **Herd.** Näheres B6914 **Douglasstraße 4**, 1. Stock.

Ein gebrauchter

Gaslüster

ist billig zu verkaufen. 3482 **Kaiserstraße 51**, 2. Stock

Badewanne mit Ofen, Kohlenfeuerung, gut erhalten, weg. Platzmangel billig zu verkaufen. B6948 **Augartenstr. 67**, 3. St. l.

Zwei guterhaltene

Rübenmühlen

hat zu verkaufen. B6849.3.2
David Horsch, Lamprechtshof bei Durlach.

Transportfässer

in bestem Zustand, entleert von Spirituosen, 20—120 Liter, billigst. **Ant. Einhellig**, **Lachnerstraße 17.** B6832
3.2 Telephon 1414.

Zugochs.

Ein noch junger, gut eingefahr. **Zugochs** hat **zu verkaufen**
Josef Merklinger,
Oberweier b. Rastatt.

6—8 jähr., gut eingefahrenes

Pferd

und besterhaltener

Viktoria-Wagen und

Federrolle

mit 40—50 Ztr. Tragkraft kauft sofort 1017a

Marschall
Baden-Baden. Telephon 787.